



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

182 (19.4.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-184963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-184963)

Strecken (Hr.) andernfalls man erschaffen werde. Eine andere Bestimmung bestimmte die Mäpierung der Infanteriekräften zur Wahl durch Truppen.

Am Montag wurde nach zu berichten, daß abgesehen von einigen Schwärzern der Tag ruhig blieb. Der Sparatalsbund hielt auf der Liebermannstraße eine Massenversammlung ab mit dem Thema „Unser Sieg, unsere Aufgabe“. Nachmittags wurden durch einen Pfleger Aufrufe der Regierung Hoffmann über München abgemittelt, in denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, treu zur legalistischen Regierung zu stehen. Hunderte von bewaffneten Arbeitern zogen durch die Stadt. Kraftwagen, vollbesetzt mit Truppen, jagten hin und her. In mehreren Hotels am Hauptbahnhof wurden Notverbandstätten eingerichtet.

Festlegung des Generalstreiks. — Das neue Regierungsorgan. — Beschlagnahme der Handdepots. — Lebensmittelbeschlagnahme. — Die Ernährungsverhältnisse. — Ein Ultimatum an die Regierung Hoffmann. — Ankauf weißer Sachen. — Stürgelosen.

Dienstag, den 15. April.

Am Dienstag wurde der Generalstreik in voller Stärke fortgesetzt. Die Bewaffnung der Arbeiter nahm immer größeren Umfang an. Vom Streik ausgeschlossen waren Banken, Sparkassen, Post, Eisenbahn, Telegraph, Telefon, Elektrizität, Gas- und Wasserwerke, Lebensmittelversorgung, Hotelbetriebe, Brillen- und optische Geschäfte, Magistral der Stadt und andere dem öffentlichen Wohl dienende Einrichtungen. Die Straßenbahn verkehrte auch am Dienstag nicht. Als einziges amtliches Organ der neuen Machthaber erschien Dienstag die „Mitteilungen des Volksgenossen der Betriebs- und Soldatenräte“. Dieses Organ, das kostenlos verteilt wird, wurde im Verlag der Münchener Neuesten Nachrichten hergestellt. Es bestand aus zwei Seiten Text einschließlich der amtlichen Verordnungen. Aus dem Blatt erfuhr man auch einen Funkpruch nach Ungarn und Rußland, in dem den beiden Bruderländern die neuen Verhältnisse in München mitgeteilt wurden. Daß die schwere Gefahr der Hungersnot von den neuen Machthabern nicht erkannt wird, wurde in einem Artikel zugegeben.

Aus einer Sitzung der Betriebsräte am Dienstag erfuhr man allerlei Neues. Die Banken mühten wieder geöffnet werden. Geldschleusen wurden die Handdepots aufgeföhrt, ihre Safes zu öffnen. Der Ankauf sollte kontrolliert und je nachdem beschlagnahmt werden. Man verfuhr hier genau so wie in Budapest. Wer sich weigerte, dem wurde einfach das Geld mit Gewalt genommen. Die Banken stehen unter Kontrolle des revolutionären Kontrates und wurden auch von Requisitionen des Aktionsausschusses bedrängt. Von den neuen Machthabern wurde verkündet, daß alle Lebensmitteldepots in Hotels, Pensionen und in den Häusern der Besitzenden beschlagnahmt seien. Eine Reihe Hausdurchsuchungen fanden statt, mit einem, wie berichtet, verblüffenden Ergebnis. Ein Zeichen, daß alle in München tatsächlich noch reichlich Lebensmittel in diesen Häusern vorhanden waren.

Ueber die Ernährungsverhältnisse in München wurde den Betriebsräten mitgeteilt, daß prinzipiell Brotgetreide vorhanden sei, aber mit dem Mangel an Kohlen habe es wenig Wert. Kohlenmangel sei die Ursache der Schwierigkeiten. Die Eier würden länger Zeit ausreichen, auch die Fettvorräte seien reichlich. Die mangelnde Milchlieferung beruhe durch die Abfuhr zum Militär. Auch die Kartoffelmenge sei nur gering, dafür solle aber die Produktion erhöht werden. Wegen Kohlenlieferung aus Böhmen werde eine Kommission in Prag. In die Arbeiter im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier sei ein Aufführungsbescheid erlassen worden, in dem sie zum Streik aufgefordert werden. Die für Bayern und München angekauften Kohlen würden in Nordbayern zurückgehalten. Ueber die sonstige wirtschaftliche Lage wurde mitgeteilt, daß man bald wieder auf Kohlenstoffe hoffe und die Bauern wieder Lebensmittel liefern würden. Am Dienstag wurde nach berichtet, daß die Herstellung von Feinbäckereien verboten sei. Raffinerien, Konditoreien und Konzerthallen geschlossen sein müßten. Ferner wurden sämtliche Kraftwagen und Benzinvorräte im Privatbesitz beschlagnahmt. Auch von verschiedenen Hotels wurde Besitz genommen.

Wegen der Hungersnot in München wurde an das Ministerium Hoffmann ein Ultimatum erlassen, daß die Sperre bis Freitag nach 12 Uhr aufgehoben werden müsse, sonst würden die Bourgeoisie sämtliche Lebensmittelkategorien einsparen. Ihr das Gas und die Kohlen gesperrt werden. Schließlich wurde am Dienstag der Aktionsausschuss nach auf 30 Mitglieder vergrößert. Schon im Laufe des Tages nachmittags ging in München das Gerücht, Regierungstruppen (weiße Garde) seien in den Vororten von München angekommen. Ueberall herrschte aufgeregte Tätigkeit, namentlich in der Arbeiterwehr. Abends fielen eine Anzahl Gewehrschläge und gegen halb 10 Uhr abends erklangen plötzlich von allen Richtungen die Glocken — das waren Stürgelosen. Die Bevölkerung eilte in Eile auf die Straßen. Truppen und Arbeiterwehr zogen vor die Stadt hinaus. Automobile lauffen durch die Straßen. Soldaten wurden in Balkustruppen verladen. — Die Ankauf der weißen Garde war zur Tatsache geworden.

(Schluß folgt.)

Was wird aus den Ländereien der Boden- spekulation?

Seit Jahrzehnten bemühen wir uns in unseren großen Städten ziemlich erfolgreich, das gewaltige Hindernis zu überwinden, das für eine gesunde weiträumige Ansiedlung in Kleinhäusern mit Gärten in den außerordentlich hohen Preisen des zunächst um diese Städte herum gelagerten unbebau-

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

(Theaternotiz.) In der Aufführung von Goethes „Faust I“ im Nationaltheater sind in den Hauptrollen Fritz Albert (Faust), Hans Gebel (Mephisto), Grete Sandheim (Margarethe), Julie Sanden (Marthe), Elfr Merdoreiter (Heschen) beschäftigt. — In dem am Mittwoch, den 23. April im Neuen Theater erscheinenden Aufführung gelangenden Händlungsplan „Die ewige Lampe“ werden die Hauptrollen von Grete Wöge als Goll, Gene Wäntersfeld, Robert Corillon, Georg Köhler und Ludwig Schmitz gespielt. Die musikalische Leitung hat Karl Ratz.

(Kunstabend Willi Renner.) Wie bereits mitgeteilt, wird der Frankfurter Pianist Willi Renner von Dr. Hans Konradson am Mittwoch, den 23. April, abends 7 1/2 Uhr, im Kasthof unter Mitwirkung des Cellisten Hugo Andros, Darmstadt, einen Klavierabend geben. Zum Vortrag gelangen ausschließlich Werke jenseits des Tischners wie Franz Liszt, Max Reger und Richard Wagner. — (Kunstabend Willi Renner.) Wie bereits mitgeteilt, wird der Frankfurter Pianist Willi Renner von Dr. Hans Konradson am Mittwoch, den 23. April, abends 7 1/2 Uhr, im Kasthof unter Mitwirkung des Cellisten Hugo Andros, Darmstadt, einen Klavierabend geben. Zum Vortrag gelangen ausschließlich Werke jenseits des Tischners wie Franz Liszt, Max Reger und Richard Wagner. — (Kunstabend Willi Renner.) Wie bereits mitgeteilt, wird der Frankfurter Pianist Willi Renner von Dr. Hans Konradson am Mittwoch, den 23. April, abends 7 1/2 Uhr, im Kasthof unter Mitwirkung des Cellisten Hugo Andros, Darmstadt, einen Klavierabend geben. Zum Vortrag gelangen ausschließlich Werke jenseits des Tischners wie Franz Liszt, Max Reger und Richard Wagner.

(Kunstabend Willi Renner.) Wie bereits mitgeteilt, wird der Frankfurter Pianist Willi Renner von Dr. Hans Konradson am Mittwoch, den 23. April, abends 7 1/2 Uhr, im Kasthof unter Mitwirkung des Cellisten Hugo Andros, Darmstadt, einen Klavierabend geben. Zum Vortrag gelangen ausschließlich Werke jenseits des Tischners wie Franz Liszt, Max Reger und Richard Wagner. — (Kunstabend Willi Renner.) Wie bereits mitgeteilt, wird der Frankfurter Pianist Willi Renner von Dr. Hans Konradson am Mittwoch, den 23. April, abends 7 1/2 Uhr, im Kasthof unter Mitwirkung des Cellisten Hugo Andros, Darmstadt, einen Klavierabend geben. Zum Vortrag gelangen ausschließlich Werke jenseits des Tischners wie Franz Liszt, Max Reger und Richard Wagner.

Auswärtige Theater.

Vom Mannheimer Nationaltheater. Die Leitung des Mannheimer Nationaltheaters beschäftigt sich in letzter Zeit mit dem Thema, eine Reizschubühne für Autoren der jüngeren und jüngste dramatische Literatur zu gründen. Auf diesem Theater der Jugend sollen Werke von bisherlich wertvollen Dramatikern, an deren Aufführung bis jetzt aus finanziellen, formellen oder sonstigen Gründen nicht gedacht werden konnte, zu Worte kommen. Beabsichtigt an diesem Vorhaben ist der allem aus die Hand der Leitung des Nationaltheaters, zur Hauptaufgabe der Verwaltung der Aufführungen Stücke aus jungen Schauspielern und Schauspielerinnen heranzuziehen, die nicht dem Personal des Nationaltheaters angehören. Zur Ausarbeitung dieser

ten Landes liegt. Vehl bietet sich für tatkräftige Gemeindeverwaltungen, gemeinnützige Siedlungsgesellschaften usw. vielleicht die Möglichkeit, in dieser Richtung einen erheblichen Schritt vorwärts zu kommen. Wichtige Anhaltspunkte hierfür sind in einem sehr lehrreichen Artikel von Fr. Dr. W. Carthaus in der Märznummer der „Mitteilungen“ des Deutschen Vereins für Wohnungsreform (Berlin-Schöneberg, Neue Steinhilfstraße 4) enthalten, der sich eingehender mit der gegenwärtigen Lage der Terraingesellschaften und überhaupt unseres Terraingewerbes befaßt. Diese Lage ist allmählich überaus kritisch geworden. Schon in den letzten Jahren vor dem Kriege haben die Terraingesellschaften usw. in unseren großen Städten vielfach keine besonderen Geschäfte gemacht, der Krieg aber hat so dann ihre Geschäftstätigkeit weitgehend unterbunden. Die Gesellschaften haben dauernde große Finanzkosten zu tragen für die Verzinsung und Tilgung der großen Schulden, die sie für den Ankauf, die Ausschließung und Bebauung ihrer Ländereien aufgenommen haben, sowie auch für Steuern, Abgaben und Verwaltungskosten. Diesen alljährlich wiederkehrenden großen Ausgaben stehen nun bei dem schlechten Geschäftsgange vielfach nur ganz ungenügende Einnahmen gegenüber und zwar nurmehr schon seit einer Reihe von Jahren. Die unausweichliche Folge sind ständig anwachsende große Verluste, jedoch eine Anzahl Gesellschaften schon zu Sanierungen, teilweise sogar zu wiederholten Sanierungen schreiten mußte.

Bis vor kurzem konnten nun die Gesellschaften immer noch die Hoffnung haben, in einer neuen Periode des Aufblühens und Wachstums unserer großen Städte mit Hilfe umfassender Wertsteigerungen ihren Geländebesitz zu hohen Preisen wenigstens teilweise abzuhängen und auch durch anschließende Spekulation erheblich zu verdienen, aber der unglückliche Ausgang des Krieges und die seitdem weiter eingetretenen Ereignisse lassen diese Hoffnung mehr und mehr erlöschen. Es kommt hinzu, daß die neueste politische Entwicklung in Staat und Gemeinde und das immer energischer eingreifende öffentliche Gewalten in die Wohnungs- und Siedlungsfrage die Aussicht auf Durchsetzung hoher Bodenpreise ebenfalls immer mehr herabdrücken. Angesichts dieser Sachlage ist es wahrscheinlich, daß ein großer Teil des überwerteten Terrainsbesitzes nicht mehr abzulange zu halten sein wird. Es wird unseres Erachtens in absehbarer Zeit, selbst um den Preis endgültiger großer Verluste, ein recht erheblicher Teil des Besitzes der Terraingesellschaften usw. vermutlich liquidiert werden müssen. Sollte das, wie schon eingangs angedeutet, nicht eine Gelegenheit für unsere Gemeinden, gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften usw. sein, die der ernsthaftesten Erwägung wert ist? DWK.

Deutsches Reich.

Zur Regelung der Kohlenwirtschaft

Schreibt uns der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands: Dieses Gesetz wird trotz des immer lauter werdenden Rufes nach dem freien Handel den höchsten Grad der Zwangswirtschaft darstellen. Den Verbrauchern erwachsen immer neue Schwierigkeiten und Schwerkereien. Die freie Auswahl der den Feuerungsanlagen entsprechenden Brennmaterialien, die Arten der Zuteilung und Zulieferung nach dem Bequemlichkeitsbedürfnis und nach dem Wohnungsverhältnissen wird durch die Zwangswirtschaft wenig gefördert. Der rasche Warenmangel wird in Staatsergieß stets gehemmt. Die bisherigen Dreikohlenstellen haben durch ihre Aufschläge für Verwaltungskosten und durch ihre bürokratische Verwaltungsform den Verbrauchern schon einen Vorgehensmaß der nunmehr andauernden neuen Hemmungen gesetzt. Der behördliche Apparat bei dieser Art Sozialisierung verdirbt große Summen. Die Kohlenpreise erlangen unerwartet hohe Höhen. Der natürliche und verblühende Wettbewerb wird aufgehoben. Eine richtige Behandlung der Kohlen auf handelsrechtlicher und einer rationellen Verteilungsmöglichkeit Ausnutzung der Transportwege nur durch den Handel möglich. Die Bemühungen der bisherigen freien Händlergesellschaft werden sich als recht kleine Ziffern gegenüber den Betriebskosten in Staats- und Gemeindegeld erwiesen. Darum fort mit der Zwangswirtschaft. Die zu vielen Tausend Stellungswenden werden Angestellten der Bronze bedanken sich schon heute für diese merkwürdigen Wohlthaten der Sozialisierung. Der Steueranfall aber, der in der Kohlenbranche eintritt, dürfte dem Staats- und Gemeindegeld sehr bald fühlbar werden. Die Preisbemessung im Handel wird bereits seit Jahren amtlich überwacht.

Einstellung des Personenverkehrs im Bezirk Frankfurt.

Frankfurt a. M., 19. April. (W.B.) Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. gibt amtlich bekannt: Der geringe Kohlenbestand zwingt dazu, den gesamten Per-

sonenverkehr im unbefestigten Gebiet des Bezirks Frankfurt a. Main zunächst für den 20., 21. und 22. April einzustellen, damit der notwendige Güterverkehr, insbesondere die Lebensmittel zu fuhr noch aufrecht erhalten werden kann. Die Fahrkartenhalter bleiben an den genannten Tagen geschlossen. Die Wiederaufnahme des Personenverkehrs wird bekannt gegeben.

Letzte Meldungen.

Zur Einladung an die deutsche Friedensdelegation.

Paris, 19. April. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Gemäß den Anweisungen von Marshall Foch leitete General Rubant am Freitag morgen in Spa dem Chef der deutschen Kommission amtlich die Einladung mit, am 25. April gehörig bevollmächtigte Vertreter nach Versailles zu senden, um die Mitteilung der Bedingungen der Friedenspräliminarien zu ergötzen. Die Instruktionen, die General Rubant gegeben wurden, bestimmen, daß die deutschen Vertreter mit aller wünschenswerten Höflichkeit, jedoch insofern als Feinde behandelt werden, bis die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien vollzogen ist. Die Vertreter werden nach Spa kommen, wo sie einen französischen Zug bestiegen. Sie werden ihre Reise unter dem Schutz der französischen Militärbehörden vornehmen und am Bahnhof von Versailles durch eine von einem Obersten geleitete Mission empfangen werden. Sie werden hierauf nach ihren Wohnungen geführt, die für sie reserviert wurden. Sie können sich nicht frei bewegen. Es wird insbesondere der Presse verboten, mit den deutschen Delegierten Besprechungen zu haben, und zwar unter der Androhung einer gerichtlichen Verfolgung wegen Unverständnis mit dem Feinde.

Zur Schuld am Kriege.

Paris, 19. April. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Wie unser Sonderberichterstatter erzählt, ist der Beschluß der Kommission für die Verantwortlichkeit, monach Wilhelm II., der Kronprinz, Ludendorff, Hindenburg, Tirpitz und eine Anzahl anderer deutscher Offiziere vor einen internationalen Gerichtshof gestellt werden sollen, auf besonderes Drängen Lloyd Georges und Clemenceaus zurückzuführen. Die „Humanität“ macht sich über die diesbezüglichen Bemühungen Clemenceaus lustig und schreibt: „Ob nun der Kronprinz und seine Komplizen für schuldig befunden werden oder nicht, wir französische Sozialisten werden nicht vergessen, welche allgemeine Verantwortung in diesem Kriege der Kapitalismus, der Militarismus und der Nationalismus aller Länder haben. Gewiß wäre es sehr wertvoll, die Verantwortlichkeit am Kriege und die noch unbekannteren Tatsachen, die zu diesem Kriege geführt haben, festzustellen. Der Prozeß wird zweifellos die Schuld des Kaisers und seiner Kamarilla bloßstellen, aber vielleicht auch andere, uns belastende Tatsachen ans Tageslicht bringen. Der internationale Gerichtshof zur Aburteilung der Schuldigen wird zu einer Komödie werden, die durchaus der gegenwärtigen Friedenskonferenz und dem Frieden würdig sein wird.“

Paris, 18. April (W.B.) Die Kammer hat die Vorlage über den Achtstundentag angenommen.

Neue Höchstpreise für Fleisch.

In den letzten Monaten ist, so schreibt die „Korier. Ztg.“ hauptsächlich in den größeren Städten des Landes eine fortgesetzte Steigerung der Gestehungskosten des zur Versorgung der Bevölkerung erforderlichen Fleisches eingetreten. Zunächst hat die Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebs durch die aus dem Heeresdienst entlassenen Wehger und die erforderlich gewordene Herabsetzung der den Versorgungsbehörden zustehenden Fleischmenge eine erhebliche Verringerung des Umsatzes in den einzelnen Geschäften zur Folge gehabt. Gleichzeitig waren viele Wehger genötigt, die von ihnen vor dem Kriege beschäftigt gewesenen Gehilfen wieder einzustellen, obwohl der derzeitige geringe Geschäftsumsatz der Betriebe die Einstellung weiterer Arbeitskräfte nicht unbedingt erfordert hätte. Dazu kam die Herabsetzung der Arbeitszeit und die Ausbreitung der Löhne der Arbeiterschaft, sowie eine erhebliche Verminderung der Schlachtausbeute infolge der geringen Beschaffenheit des zurzeit zur Anlieferung gelangenden Schlachtviehs und die Verteuerung aller zum Geschäftsbetrieb der Wehger notwendigen Materialien. Infolge dieser Umstände haben die Geschäftskosten der Wehger vielfach eine beträchtliche Höhe erreicht, daß ein zum Lebensunterhalt ausreichender Verdienst der Wehger mancherorts nicht mehr erzielt wird. Dies hat zu wiederholten dringenden Vorstellungen der Wehgerinnungen, namentlich der größeren Städte, Anlaß gegeben, die eine den eingetretenen Verhältnissen entsprechende Erhöhung der Höchstpreise für Fleisch, Wurst und sonstige Fleischwaren zum Gegenstand hatten. Die Regierung hat diese Eingaben einer eingehenden Prüfung unterzogen. Zweifelslos weisen die einschlägigen Verhältnisse außerordentlich große örtliche Verschiedenheiten auf. Es darf angenommen werden, daß auf dem Lande und in den kleineren Städten ein dringendes Bedürfnis zu einer Erhöhung der Lebensmittelpreise nicht vorliegt, da diese wegen der im allgemeinen günstigeren Betriebsverhältnisse im Wehgergewerbe mit den Gestehungskosten des Fleisches immer noch im Einklang stehen. Dagegen kann nach den gepflogenen Erhebungen namentlich in den großen und mittleren Städten des Landes den Anträgen auf Abänderung der bestehenden Preisregelung eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden, obwohl auch hier die Sachlage keine gleichartige ist.

Nach Anhörung des parlamentarischen Ernährungsbeirats ist nunmehr den zutage getretenen Bedürfnissen dadurch Rechnung getragen worden, daß die bisherigen Höchstpreise für Fleisch, Wurst und Fleischwaren zwar im allgemeinen beibehalten worden sind, den städtischen Kommunalverbänden aber die Befugnis eingeräumt worden ist, eine den eingangs erwähnten besonderen Verhältnissen entsprechende Regelung durch eine angemessene Erhöhung der Lebensmittelpreise zu treffen. Für diese Maßnahme ist aber eine obere Grenze in der Weise gezogen, daß die für das Land im allgemeinen geltenden Höchstpreise in den größeren Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern um höchstens 20 o. H., in Städten mit 20 000—50 000 Einwohnern um höchstens 15 o. H., und in Gemeinden mit 10 000—20 000 Einwohnern höchstens 10 o. H. überschritten werden dürfen. Im übrigen soll es bei den bisherigen Höchstpreisen verbleiben und den Kommunalverbänden wie bisher schon, die Befugnis zusteht, auch niedrigere Preise festzusetzen, soweit dies nach den örtlichen Verhältnissen etwa als geboten erscheint. Es darf wohl erwartet werden, daß die städtischen Kommunalverbände von der Befugnis zur Erhöhung der Preise schon mit Rücksicht auf die Verbraucher nur dort Gebrauch machen werden, wo dies nach Sachlage nicht zu umgehen ist, und daß auch in diesem Falle das den gegebenen Verhältnissen entsprechende Maß bei der Festsetzung der Preise nicht überschritten wird.

(Aufführung.) „Die Post“, eine dramatische Skizze des Mannheimer Schriftstellers Bela D'Udy gelangt, wie uns aus Nürnberg von unserem Mitarbeiter geschrieben wird, im Intimen Theater zur Aufführung. Begleitet von marxistischen Anpreisungen haben die letzten Stunden eines Lobstrankens vorüber, der sich selbst und anderen zur Last fällt. Das Publikum lehnte diese langsame Anfrischung ab und zählte bei Fallen des Vorhanges. Die Darstellung besetzte das Schicksal des Stücks. E. B. K.

(Aufführung in Chemnitz.) Johannes Schmitz, ein ehemaliger Dresdener Komponist, hat in Halle sein Requiem „Das hohe Lied vom Tode“ (den Gefallenen) für Soli, archen Chor, Orchester und Orgel begonnen, ist aber leider bis nach der Vollendung der Partitur während der Sommer-Schlacht tödlich erkrankt. Das groß angelegte und genial durchgeführte Werk ist seit Reger's 100. Wahn die bedeutendste Erscheinung, in es wird — noch weit über jenem Werte stehend — der Kirchenmusik ganz neue Wege weisen. Noch dem besonderen Wunsch des Komponisten sollte das Werk seine Aufführung durch Kirchenmusikdirektor Georg Stolz, Chemnitz, finden, der mit großen Aufmerksamkeiten Haarscher und Druckscheiter Werke sich einen Namen gemacht hat. Die Aufführung durch Stolz und den verstärkten Vorkreischor, durch Kammerorganisten Stiens-Dresden und Opernsänger Alfred Hübner-Kostka, am 7. April in der Kathedrale in Chemnitz, war eine unvergleichliche Ruhmesstat, die dem Rufe Stolz' und seines Chores neuen Nachdruck gibt.

(Aufführungen.) „Mariechen von Rymegen“, ein altfränkisches Spiel von Friedrich Markus Hübler, wurde am Neuen Theater in München (Direktion Dr. Gustav Freitag) zur Aufführung erworben und wird dort am Donnerstag erstmalig in Szene geben.

(Die Tänzerin aus Liebe), eine dreistufige Operette von Adolf Victor von Kober und Franz Ausfeld, Wurst von Clemens Schmalstieg, gelangt am 1. Mai d. S. aus Anlaß der von Direktor Walter Ries veranstalteten Operettenspiele am Schauspielhaus in Bremen zur Aufführung. Für die männliche Hauptrolle wurde Carl Elweg verpflichtet.

Die nächste Nummer des „Mannheimer Generalanzeigers“ erscheint infolge der Osterfeiertage am Dienstag vor-mittag zu gewohnter Stunde.

Aus Stadt und Land.

Verteilung und Beschaffenheit der Auslandslebensmittel.

Die in Rotterdam eingetroffenen ersten Lebensmittellieferungen, die durch die Entente geliefert werden, werden nach einem Schlüssel verteilt, der die am meisten notleidenden Gebietsgebiete, also die großen Städte und die Industriegebiete, in erster Linie berücksichtigt. Ihre Verteilung wird je nach dem Eintreffen der Ware nacheinander erfolgen. Die anderen Bezirke werden danach be- liefert. Die Behörden werden sich die schnellste Verteilung der zur Verfügung stehenden Mengen aneignen lassen, doch muß damit gerechnet werden, daß Verlobung, Transport und Ausladung einige Zeit in Anspruch nimmt. Hinsichtlich der Beschaffenheit des gelieferten Schmalzes und der Kondensmilch haben die durch die geschäftlichen Vertreter der zuständigen Reichs- einführstellen vorgenommenen Untersuchungen ergeben, daß wir es — soweit dies aus Proben überhaupt feststellbar werden kann — mit durchaus guten und gesunden Waren zu tun haben. In dem Gutachten über die Proben, die aus den verschiedenen Abteilungen an Kondensmilch entnommen sind, heißt es: „Das Aussehen der Dosen war sauber und ohne jede Verunreinigung, die Milch ist im Geschmack ohne Verdünnung und vollkommen gesund.“

Ein bedeutender Teil des Speisefetts wird in chinesischem Schmalz geliefert werden, das in Deutschland vor dem Kriege kaum gehandelt wurde. Es ist in der Farbe unschönlich und schmeckt wegen der in China üblichen Fütterung der Schweine mit Fischabfällen etwas kratzig. Die Annahme dieses Schmalzes konnte nach dem Wortlaut des Vertrages von Spa nicht vermieden werden. Die Entente hat jedoch erklärt, daß sie ihre Kontrollen während des letzten Kriegesjahres wesentlich mit diesem Schmalz versorgt hätten und daß es anstandslos angenommen worden sei. Die Ware ist jedenfalls als gesund anzusehen. Als Brotzusatz ist das Schmalz verwerdlich, wenn es vorher mit Fein- säure und Karbolsäure umgeben wird. Das wird in den einzelnen Haushaltungen geschehen können. Für Koch- und Backzwecke ist das chinesische Schmalz ohne weiteres zu verwenden.

Zur Bewegung im Brauereigewerbe

wird uns vom Preisbericht der Zollverwaltung geschrieben: Die Ausgleichsmaßnahme der Regierung war bereits in den Ver- handlungen, die mit der Festsetzung eines Bierpreises von 38 M. und halbjährlicher Abschließen, recht schwierig. Nachdem es nach unsern Informationen bisher anderwärts ohne Schwierigkeiten gelungen ist, auf der Grundlage des Bierpreises von 38 M. den Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gerecht zu werden, machen sich jetzt in Mannheim Schwierigkeiten geltend. Die Brauerei- arbeiter ersuchen die Regierung um eine Erhöhung des Brauereipreises auf 40 M. und begründen ihr Verlangen damit, daß die Lage der Brauereien derart ungünstig sei, daß diese nur nach Erhöhung des Brauereipreises auf 40 M. die berechtigten Lohnforderungen der Brauereiarbeiter erfüllen könnten. Anderer- seits machen die Gastwirte, auf deren Kosten bei der momen- tanen Beibehaltung des Ausschankpreises von 70 M. eine Erhöhung des Brauereipreises vorgenommen werden müßte, der Regierung das Vorwurfs, sie lege nur für den Gewinn der Brauereien; das- selbe geschädigte Gastwirts-gewerbe dürfe nicht noch weiter ge- schädigt werden. Die Brauereiarbeiter in Mannheim sind am Donnerstag in den Auslands getreten. Es ist zu erwarten, daß weitere Verhandlungen zu einem Ausgleich der Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf der Grundlage des Bierpreises von 38 M. führen, wie er auch anderwärts möglich wurde, besonders wenn beschleunigt wird, daß sich bald nach der neuen Ernte (September) eine Neuregelung des Bierpreises vorgenommen wird.

Zum Bankbeamtenstreik.

Es ist nicht sicher, daß der Ausstand der Mannheimer Bank- beamten am Dienstag beendet sein wird. Infolgedessen muß das- selbe gerechnet werden, daß sich die Arbeit bei den Banken außer- ordentlich anstrengt. Es liegt deshalb im Interesse des Publikums, mit den Beiträgen an die Banken noch einige Tage zurückzubalten.

Die Zulage für Kriegsschadigte. Die Reichsregierung hat ver- fügt, daß den infolge Kriegsbeschädigung vor dem 9. No- vember 1918 entlassenen Unteroffizieren und Mannschaften mit Rücksicht auf die Verteuerung aller Gegenstände des täglichen Be- dürfnisses eine einmalige Zulage von 50 Mark gezahlt wird. Die Zahlung erfolgt durch die Bezirkskommandos. (M. B.)

Das zweite Lebensmittelschiff, mit Speis für Mannheim be- laden, ist unterwegs. Bis uns mitgeteilt, trifft das Schiff, der Schleppkahn „Athenia 35“, beladen mit etwa 630 000 kg Speis, in den nächsten Tagen hier ein. Das Schiff ist am 12. April von Rotterdam abgelaufen und hat die Küstendünen bereits passiert.

Der Zuckerhandel ist nicht freigegeben. Durch die Preise gehen vielfach Nachrichten, daß der Handel mit Zucker zu einem bestimmten Teil bereits freigegeben sei. Diese Nachrichten sind un- richtig. Die Zuckerverwaltung wird im laufenden Wirtschaftsjahr in der bisherigen Weise un- verändert weiterarbeiten. Offenbar geben jene Mitteilun- gen auf missverständliche Äußerungen über die Gestaltung der Zuckerverwaltung im kommenden Jahre zurück. Bezüglich dieser sprechen allerdings Grundgedanken, ob es möglich ist, die Zuckerverwaltung freier zu gestalten. Diese Grund- gedanken sind inwiefern noch nicht abgeschlossen und können zu einem endgültigen Ergebnis überhaupt erst dann führen, wenn sich die Ergebnisse des kommenden Jahres einermäßen überleben läßt.

Vom Rat der Auslandsdeutschen wird uns geschrieben: Auf Beschluß eines Vertrauensrats ist der Verein „Rat der Auslands- deutschen“ an zuständiger Stelle mit der Bitte vortrefflich geworden, die vorübergehenden Unterbringung der in archaischer Zahl zu er- wärenden, unsere Stadt berührenden Ausgewiesenen aus Flücht- lingsheimen, wenn die vorhan- denen Unterbringungsmaßnahmen nicht ausreichen, anstatt der in Vorstadt gebrauchten verlassenen Baracken des Gefangenlagers Bürgerquartiere in Aus- sicht zu nehmen, bis die Baracken entsprechend für Familien her- gerichtet sind.

Stoffentlastung. Die 14 Sandwirte aus Elsenz, die Mitte März wegen den bekannten, in der Presse erwähnten Aus- fahrungen vom 14. Februar d. Js. mit Hilfe eines großen polizeilichen und militärischen Aufgebots verhaftet worden sind, sind nunmehr, nachdem durch umfangreiche Erhebungen der Zweck jener Maßnahme, die Verhinderung einer Verdrängung unter den Angehörigen und der Beeinträchtigung von Zeugen, im wesentlichen erreicht worden ist, von dem Untersuchungsrichter wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die gericht- liche Voruntersuchung steht vor dem Abschluß. Die Angeklagten werden sich voraussichtlich im Juli dieses Jahres vor dem Schwurgericht Mannheim wegen Auftrages zu verantworten haben.

Ertrappede Schleichhändler. Ein Heidelberger Zigarrenfabri- kant und zwei Kassen von Mannheim und Hagen wurden wegen Tabakschlebung verhaftet. Von Landwirten in der Umgegend waren 11 Zentner Kohltabak im Werte von 15 170 Mark auf dem Wege des Schleichhandels aufgekauft worden.

Das Fest der Alberten Hochstift feiert am Sonntag, 21. April Herr Christian Bau mann, Archivar bei der Stadt. Straßenbahn, mit seiner Ehefrau Frieda geb. Marquet, Grilborenstraße 1.

Postverbot vom 19. April (Schluß)

Rechenbrand. Im Hause Sandhoferstraße 76 in Sand- hofen brach am 14. ds. Mts. in einer Küche Feuer aus, welches, da die Bewohner nicht anwesend waren, einen Schaden von 200 Mark verursachte.

Befehlsgewalt von Herrsgut. In den letzten Tagen wurde in hiesiger Stadt anlässlich der Vornahme von Durch- suchungen nach Herrsgut beschlagnahmt: 4 Mühlengemeinde, 3 Rebariner, 29 Reoliner, 13 Seltengemeinde, 2 Tornister, 2 Helme,

1 Brotbeutel, 4 Feldflaschen, 10 Gasmasken, 1 Behälter, 2 Beuchpistolen, 1 Schußbrille, 1 Wurfgrenate, 12 Patronen und 3 Rodgerfährer.

Verhaftet wurden 36 Personen wegen verschiedener straf- barer Handlungen, darunter ein Tagelöhner von Weizbach wegen Körperverletzung mit Todesfolge, 3 Schreibgehilfinnen vom Lebensmittelamt, ein Schiffer von Redarau, ein Ischer von Heidenheim, ein Tagelöhner von Heidenheim, ein Schlosser von Mannheim, ein Metzger und zwei Fuhrleute von hier, ein Magazinarbeiter von Speyer, ein Sattler von Barmen, ein Schlosser von Mannheim, ein Tagelöhner von Barmen, ein Gerüstbauer und ein Tagelöhner von Eppingen und ein Hofenarbeiter von Speyer, sämtliche wegen Diebstahls und 6 Personen wegen Bandfriedensbruchs.

Dergügungen.

Freiwillige im Nibelungenland. Ein erlebtes Programm von freiesenden zeigt uns für das volkstümliche Fest- zert, das am ersten Osterfeiertag im Nibelungenland statt- findet, ausgewählt worden. Webers „Curant“-Duoette und das Weisfänger-Korps bilden die Einleitung der beiden Pro- grammpunkte, die als orchestrale Hauptnummern die farbenprächtige „Waldbau“ von Smetana und eine Bläser- und ungarische Kapelle (Nr. 1) aufweisen, als leuchtende die Szene der Agathe mit dem Gebet „Leise, leise“ aus dem „Freischütz“ und das „Herenlied“ von Widen- bruch mit der Musik von Schilling, für dessen Aufführung das Heidelberger Orchester besonders verhängt worden ist. Als Mitwirkende sind Fritz Odegar und Kammerfängerin Charlotte Ruh-Branner gewonnen worden, die auch wieder mit Or- chesterbegleitung von Weingartner und Hugo Wolf zum Vortrag bringen wird. Die Vortragsfolge des am 2. Osterfeiertag statt- findenden Konzerts enthält Darbietungen des Herrn Heinrich Tiemer vom Nationaltheater und Fr. Kunge. Eine weitere Bereicherung des Programms werden erste und heitere Dichtungen des Herrn Max Grünberg vom Nationaltheater bilden.

Freiwillige im Nibelungenland. An den beiden Osterfeier- tagen finden im Friedrichspark nachmittags 3 bis 6 Uhr Kon- zerte der Kapelle Petermann unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Becker statt. Wenn es die Witterung erlaubt, werden die Konzerte im Freien stattfinden, was alle Parkbesucher nach den langen Wintertagen mit Freuden begrüßen dürften. Bei einem Besuch dieser Osterkonzerte ist zugleich Gelegenheit gegeben, sich eine Jahreskarte zu dem gewiß außerordentlich niedrig bemessenen Preise zu lösen.

Spielplan des National-Theaters			Neues Theater		
Datum	Zeit	Vorstellung	Datum	Zeit	Vorstellung
20. S.	42 A	Paust I. Teil			Tiefand
21. M.	39 A	Die Meistersinger von Nürnberg			Der Gwissonswurm
22. D.	41 D	Orpheus und Eurydike			
23. M.	41 C	Undine			Die ewige Lampe
24. D.		9. Einheitspreis-Vor- st. Der Waisenknabe			
25. F.	43 A	Minasno Menschen			
26. S.	42 B	Marie Stuart			
27. S.	42 D	6. Vormaltags-Aufführung: Der Abenteuer- Tristan und Isolde			Die ewige Lampe

Aus Ludwigshafen.

* Zum Ausstand der Beamenschaft der Zellulosefabrik wird uns von der Direktion der Firma geschrieben: Aus einem in Ihrem geschätzten Blatt erschienenen Bericht über die Werksverhältnisse unserer Anstalten zum letzten Mittwoch entnehmen wir, daß von einem der Arbeiter behauptet wurde, wir hätten dem Abschluß eines Tarifvertrages mit unseren Angestellten zugestimmt und die Entlassung des Herrn Hilbig aus unserer Firma angedeutet. Diese Angaben sind unrichtig. Was Herrn Hilbig betrifft, so haben wir lebhaft erklärt, daß derselbe zu einer auswärtigen Tätigkeit als Propagandabeamter ausscheiden sei. Das Verlangen einer Entlassung dieses Herrn aus unserer Firma haben wir abgelehnt. Was die Frage des Tarifvertrages anbetrifft, so haben wir das Verlangen einer prinzipiellen Zustimmung zum Abschluß eines solchen abgelehnt, mit der Begründung, daß es sich um eine Frage handelt, die heute nicht zur Diskussion steht.

Die Ausfuhr von Wolle über 4500 K per Fuder ist laut „Saubauer Anzeiger“ noch dem gemeinschaftlichen Geheiß unter Bei- bringung der behördlichen Einzugsgenehmigung gestattet worden.

Sportliche Rundschau.

Internationales Fußballspiel auf dem V. J. R. Platz. Zu dem Spiel am Donnerstag wird die Schweizer Mannschaft Nordkern-Basel mit stärkster Mannschaft in folgender Auf- stellung antreten: Tor: Schwager; Verteidiger: Leder, Colberger; Stürfer: Oberhauser (Sp.), Hilpert, Chollat; Stürmer: Särgin, Wiffen- bach, Dieß, Währlich, Herrmann. Die Schweizer Mannschaft spielt im schwarz-rot gestreiften Trikot. Vorher spielen V. J. R. III gegen Sportfreunde I.

Mannheimer Fußball-Club Phönix gegen Fußball-Club Freiburg. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß morgen Sonntag der M. F.-C. Phönix gegen den Südtürkener F.-C. Freiburg auf dem Phönix-Platz spielt. Freiburg konnte Stuttgarter Union im Kreislauf besiegen, ebenso am vergangenen Sonntag Bofel mit 2:1. Am Donnerstag spielte die Basler Mannschaft, welche am Donnerstag gegen V. J. R. Mannheim antritt, in Pforzheim gegen den F.-C. Club und unterlag 0:3.

Fußball-Vereinigung Redarau gegen F.-C. Bifloria. Stutt- gart-Freud. Dem Beispiel der Mannheimer Bifloria folgend, hat sich F.-C. Redarau für den 2. Dienstag einen auswärtigen Gegner und zwar den Liga-Mannschaft des Hauses Schwaben, F.-C. Bifloria, Stuttgart-Freud. zu einem Freundschaftsspiel ver- pflichtet. Da Bifloria 3:1 wieder in guter Form ist, was sie durch ihre Siege über die Liga-Vereine Stuttgarter Kickers und Union bewiesen hat, so dürfte auch an diesem Tage auf ein spannendes und interessantes Spiel zu rechnen sein. Das Spiel findet nachmittags auf dem Spielplatz des Turnerbundes „Lohn“ in Redarau beim Niederbrüdel (Waldweg) statt.

Sportplatz 1910 e. V. Käfertal — F.-C. 1908 Lindenhof 4:2. Halbzeit 2:0. Trotz des starken Regenwetters wurde auf dem Sportplatz Käfertal das letzte Verbandsspiel der Vorrunde um die Führung ausgetragen. Käfertal war merklich überlegen, es konnte 4:2 gewinnen. Lindenhof konnte sich seine Tore nur durch Elfmeter und Freistoß sichern. Beide Mannschaften lieferten ein gutes faires Spiel. Käfertal dürfte als Meisterkandidat zu betrachten sein. Diese Mannschaft verdient ein Gefolgsloß.

Handel und Industrie.

25. Jahresversammlung des Partikulierschiffersverbandes „Jus et Justitia“ e. V.

Am 13. April 1919 fand im Hotel „Prinz Regent“ in Duis- burg die 25. Generalversammlung des Partikulierschiffers- verbandes „Jus et Justitia“ e. V., Mann- heim, unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Lindeck statt. Die Versammlung war gut besucht und nahm einen regen Verlauf. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und bemerkte, daß infolge der Kriegsergebnisse erst in diesem Jahre, nach einer Pause von 5 Jahren, die Jahresver- sammlung der Mitglieder wieder einberufen werden konnte. In der Zwischenzeit habe der turchbare Krieg getobt und zu einem traurigen Ende für uns und zu einer Zerrüttung unseres Wirt- schaftslbens geführt, deren Folgen sich nicht übersehen ließen. Das deutsche Volk, die gesamte deutsche Wirtschaft sei vor schweren Aufgaben gestellt und müsse mit den größten Sorgen in die Zukunft blicken. Mögen aber die Aussichten heute auch

noch so trübe sein, so könne der rheinische Partikulierschiffers- stand doch mit Stolz auf die vergangenen Jahre zurückblicken, denn auch er habe teilgenommen an dem Kampfe für das Vater- land; zahllose Mitglieder des Verbandes seien ins Feld gezogen und mußten ihre Söhne in den Kampf ziehen lassen. Viele seien nicht zurückgekehrt und ihrer in Dankbarkeit zu gedenken sei nun unsere Pflicht.

Ein großer unersetzlicher Verlust habe den Verband in dem Hinscheiden des Vorsitzenden Ernst Bassermann betroffen, der als Sechzigjähriger noch der Fahne gefolgt sei und unter großen Strapazen und Mühen, denen er sich während des Kriegs im Dienste für das Vaterland unterzogen, seine Gesundheit zum Opfer gebracht habe. Welch große Verdienste sich Ernst Bassermann um die Schifffahrt insbesondere um den Partikulierschiffers- stand erworben habe, sei jedem einzelnen bekannt; er habe den Verband gegründet und über 25 Jahre in unermüdlicher und er- folgreicher Weise geleitet. Zum Gedächtnis der im Krieg Dahin- gegangenen hat der Vorsitzende die Anwesenden, sich von ihren Sitzen zu erheben.

Nachdem die Anwesenden so das Andenken der Verstorbenen geehrt hatten, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende verwies dabei auf die Wichtigkeit der Gegen- stände, welche die Versammlung beschäftigen sollten, sowie auf die in der letzten Zeit hervorgerufenen Vereinigungs- bestrebungen, mit welchen die Tagesordnung zum Teile im Zusammenhang stehe. Unter den heutigen Verhältnissen sei es nicht möglich gewesen, in der bisher üblichen Weise einen ge- druckten Jahresbericht der Versammlung vorzulegen, später werde aber den Mitgliedern ein solcher übermittelt. Mit Rück- sicht auf die voraussichtlich lange Zeit in Anspruch nehmenden Verhandlungen und Beratungen der Versammlung gab der Syn- dikus Dr. Reinig einen kurz gefaßten Ueberblick über die Tätigkeit des Verbandes seit der letzten Generalversammlung vom 25. Januar 1914 und führte u. a. aus, daß die Verbandsfähigkeit während des Kriegs insbesondere infolge Einberufung der beiden Vorsitzenden zum Heeresdienst seit Kriegsbeginn eine wesent- liche Einschränkung erlitten habe, daß der Verband jedoch nach Möglichkeit bemüht war, die wichtigsten Fragen zu lösen. Nach Rückkehr des stellv. Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Lindeck, vom Felde im Jahre 1918 sei die Notwendigkeit erkannt worden, den Verband auf eine breitere Grundlage zu stellen und es sei zu diesem Zwecke die Geschäftsführung des Verbandes einer wirt- schaftlich gebildeten Kraft, im Hauptamt übertragen worden.

Nach den Ausführungen des Syndikus verlas der Vorsitzende die Kassenberichte für die abgelaufenen Jahre. Bei dieser Gelegenheit dankte der Vorsitzende im Namen des Verbandes Herrn Emil Glaser-Mannheim, dem die Kassenführung des Verbandes obliegt und der bis zur Einstellung des Syndikus im letzten Jahre die Geschäfte des Verbandes führte, in würdiger Weise für die Dienste, die er in verständnisvoller und eifriger Tätigkeit dem Verbands trotz seiner sonstigen starken Inan- spruchnahme geleistet hat.

Der Vorsitzende berichtete dann über die Gründe, die im Zusammenhange mit den Zusammenschlußbestrebun- gen zu dem Antrag auf Änderung des Namens des Ver- bandes geführt haben und schilderte u. a. eingehend die Be- denken, welche insbesondere auch unter Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse gegen die Änderung des bei allen Behör- den und Privaten bestens eingeführten Namens, sprechen. Die Ausführungen wurden von dem weitaus größten Teile der Anwesenden mit Beifall aufgenommen und der Antrag auf Ände- rung des Namens des Verbandes abgelehnt.

Der Beschluß des Ausschusses vom 1. Februar 1919 bezüg- lich Verlegung des Verbandsitzes nach Duisburg-Ruhrort wurde zur Kenntnis genommen und beschlossen, die Verlegung des Verbandsitzes nach Duisburg-Ruhrort vor- zunehmen.

Infolge des Todes des bisherigen ersten Vorsitzenden, Herrn Reichsstaatsabg. Ernst Bassermann, wurde nun zur Neuwahl ge- schritten und Herr Rechtsanwalt Lindeck-Mannheim, bisher stellv. Vorsitzender des Verbandes, in schriftlicher Wahl zum 1. Vorsitzenden und Herr Herr Rüttgers-Duisburg-Ruhrort, zum stellv. Vorsitzenden gewählt. Alsdann bestätigte die Ver- sammlung die durch den Ausschuss vorgenommene Bestellung des Herrn Dr. Reinig zum Syndikus des Verbandes.

Nach Besprechung verschiedener Angelegenheiten und Fra- gen, welche, soweit sie in der Versammlung nicht erledigt wer- den konnten, durch die Geschäftsführung weiter bearbeitet wer- den sollen, wurde die Versammlung gegen 7 Uhr abends ge- schlossen.

Rheinische Handelsvereinigung.

Unter dieser Firma wurde eine Aktiengesellschaft mit einem vorläufigen Kapital von 300 000 M. mit dem Sitz in Konstanz gegründet, die zum Hauptzweck die Wiederanknüpfung und Pflege der Außenhandelsbeziehungen hat. Zu den vorläufig beteiligten Gesellschaften gehören: Rheinische Creditbank Man- heim, Deutsche Vereinsbank Frankfurt a. M., M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft Konstanz, Württembergische Kattunmanu- faktur A.-G. Heidenheim, Bayer. Handelsbank München, Bayer. Hypotheken- und Wechselbank München, Bayerische Vereinsbank München, Pfälzische Bank München, Bismarck Aktiengesell- schaft Nürnberg, Klein, Schanzka u. Co. Becker Frankenthal, Plus Wiewler Söhne Konstanz, Strehl u. Co., Spinneri und Weber- rei Konstanz. Die notwendigen Schritte zwecks Erhöhung des Aktienkapitals auf eine dem geplanten Geschäftsumfang ent- sprechende Höhe sind eingeleitet. Der vorläufige Aufsichtsrat, der demnächst eine Erweiterung erfahren soll, setzt sich aus den Herren Regierungsrat Dr. Janzer, Direktor der Rheinischen Creditbank, Kommerzienrat Wilhelm Stiegeler in Firma M. Stromeyer-Konstanz und Direktor Max Najork, Deutsche Ver- einsbank Frankfurt a. M. zusammen. Die Errichtung eigener Tochtergesellschaften im neutralen Ausland wurde vorgeschlagen.

Verband der oberrheinischen Handfabrikanten.

Wie man uns berichtet, wurde mit dem Sitz in Säckingen dieser Interessenverband gegründet.

Vom Produktmarkt.

Unter der Einwirkung der jüdischen Osterfeiertage wies die letzte Montagbörse bereits einen schwächeren Besuch von an- wärts auf und die Umsätze während dieser Woche nahmen daher — zumal Ende der Berichtswoche eine Unterbrechung infolge der allgemeinen Feiertage eintrat — keinen bedeutenden Umfang an. Auch die Erschwerungen, die sich bereits wieder im Eisenbahn- verkehr bemerkbar machen, blieben nicht ohne Einwirkung auf die Uatereinnahmungen. Von Saatgetreide blieb nur noch fläse- saft gefragt, indes konnte die Nachfrage nicht befriedigt werden. In den übrigen Samereien machte sich ein etwas stärkeres An- gebot geltend, insbesondere waren Gemüsesamereien reichlicher offeriert, ebenso lagen in Saatupinen und Wicken sowie in Sera- delle umfangreichere Offerten vor, wodurch die Tendenz für diese Samereien abgeschwächt wurde. In Rohlklee dagegen überwiegt die Nachfrage das Angebot, so daß die Stimmung hierfür weiter als fest zu bezeichnen ist. Heu und Oetreibstroh blieben andauernd knapp; wie in den Vorwochen kamen denn auch wieder Umsätze in den bekannten Ersatzstroharten zustande. Im Vordergrund des Interesses standen Erbsen, Senf-, Raps- und Wickenstroh. In Runkelrüben, Kohlrüben und Mören hat der Handel nachge- lassen, da vielfach über die schlechte Beschaffenheit der Ware geklagt wird. Die Aussaatarbeiten wurden in dieser Woche durch das Regenwetter unterbrochen. Wie wir hören, ist aber ein großer Teil der Frühjahrssaat bereits ausgestreut worden und die Saaten sind hübsch aufgegangen; sobald trockenes Wetter eintritt, dür- fen die Saatarbeiten zu Ende gebracht werden. Der Stand der Winterernten ist meist ein guter.

Chlorodont die bevorzugte Zahnpaste wirkt wunderbar erfrischend, macht misfarbene Zähne nach kurzem Gebrauch blendend weiß.



Deutsche Ostern.

Von Oskar Michel.

Wiederum ist es uns genahnt mit seiner erhabenen Weihe: das Auferstehungsfest der Natur und des Geistes. Vorbei die Winternacht, die uns so lange gefangen hielt. Unter wühendem Tauwind zerborst des Winters Macht, und neu zum Leben erwachen die deutschen Gauen. Schon entwinden sich frisch sprudelnde Quellen den Armen des eihnen Gefellen. Wie sie, Feld und Wald trinken durstig das Licht der im Osten wiedergeborenen Sonne. Und überall ein Wachsen und Werden, ein Keimen und Grünen, ein Tönen und Jauchzen: der Lenz ist nah! Der Lenz ist da!

Und je mehr uns der Frühling erfüllt mit seinem unvergleichlichen Zauber und mit seinem Lebensdrang voll zarter Poesie, desto besser können wir uns auch mit verständnisvoller Innigkeit in die Seelen unserer deutschen Ahnen versenken. Wie sie, atmen wir in vollen Zügen Frühlingluft und Lenzeslust; wie sie, stehen wir mit Schauern der Andacht vor dem holdseligen Wunder der Natur. Und in pietätvoller Anteilnahme würdigen wir es, wie ihre tiefe Religiosität und Gottessehnsucht nach einem Ausdruck suchte und ihn in symbolischer Dichtung fand. So wird uns zu einem Sinnbild voller Erlebnis kraft ihre Vorstellung, daß ihr Lieblingsgott Donar sich mit seinem Hammer in Gewitterfahrt aufmacht, um alles Böse in der Welt zu vernichten. Unterstützt von den Aen kämpft er gegen der Riesen und Lokis unheilvolles Geschlecht. Doch die Aen bleiben selbst nicht frei vom Fehl. Daher bricht auch über sie das Gericht mit herein. In der Götterdämmerung vollzieht sich der Untergang alles Schuldigen, alles Unvollkommenen. Dann aber kündigt Ostara, die blumenfreuende Blumen-göttin, den Morgen der Auferstehung mit neuem, höherem Leben. Und Allover bestiegt seinen himmlischen Thron und regiert die Welt nach ewigen Gesetzen.

So unser Urpäter Glaube. Birgt er nicht unter seiner symbolischen Hülle einen guten, wahrhaftigen Kern? Sicherlich, denn auch hier leben, wie nur je in einer anderen Religion, Sehnsucht und Wille nach möglichst vollkommenem Sein, sowie der kindliche Glaube an eine väterliche Allmacht, die nach vollzogenem Gericht über alles Unzulängliche die Auferstehung der Natur und des Geistes zu vollkommenem Leben herbeiführt, also die Wiedergeburt und Erlösung. Daher konnte auch die christliche Kirche ihren Auferstehungsglauben mit dem deutschen Osterfest so innig verschmelzen. Und dieser unaufhörliche Wille zum Wachsen, zum Bilden, zum Vervollkommenen, den man geradezu als den religiösen Urwillen bezeichnen kann, ist uns Deutschen eigentümlich geblieben. Deshalb ist auch Ostern ein im besonderen Maße deutsches Fest.

Der stark und froh machende Glaube an die neu schaffende Kraft, die in uns wie in unserer Umwelt wirkt und am klarsten im aufwärtsführenden Gang der Völkergeschichte sich zeigt, sollte auch in unserer Zeit der furchtbaren aller Kriege und Ummwälzungen mutvoll hochgehalten werden. Gewiß, der Krieg zerstörte ungeheure, teilweise in ihrer Art unersehliche Werte. Aber er hat doch auch viel Milder und Dunst weggefegt, viele falsche Götzen gestürzt, viele neue Werte und Kräfte erzeugt. Seine Wunden, mögen sie noch so tief sein, werden einmal vernarben. Haben doch die schwereren und länger blutenden Wunden des dreißigjährigen Krieges sich geschlossen und den nachfolgenden wunderbaren Aufstieg des deutschen Volkes nicht verhindert. Und wie trostlos sah es damals in den deutschen Landen aus! Es gab Landstrassen, wo ein Reiter viele Stunden lang herumirabem mußte, ohne an eine einzige Feuerstätte zu kommen: ein Bote, der von Kurachsen nach Berlin eilte, ging vom Morgen bis zum Abend über unbebautes Land durch wild aufstrebendes Nadelholz, ohne ein Dorf zu finden, in dem er hätte rasten können. Für manche Gegenden Deutschlands waren zweihundert Jahre erforderlich, um die Menschenzahl und produktive Kraft des Landes wieder bis zu ihrem früheren Stand zu heben. Und trotz alledem hat das deutsche Volk in unverwundlicher Lebenskraft und Fähigkeit sich wieder emporgearbeitet und zwar zu weit höherem, beglückenderen Zuständen, wie sie vor dem dreißigjährigen Kriege bestanden haben.

So wird es auch in der Jetztzeit wieder geschehen. Unser Volk wird mit erneuter Kraft und Schaffensfreude an den Wiederaufbau alles Zerstörten schreiten. Gereizter und geläuterter als vordem es war, denn noch immer haben Not und Kampf einen erziehenden, veredelnden Einfluß auf lebensstüchtige Menschen und Völker ausgeübt.

Der Schelmenhandel.

Dem alten Novellisten nachzählt von Curt Morek.

Der wohllede Herr Sebastian Ehrengut, in seinen Tagen ein berühmter und heroorragender Doktor der Rechtsgelehrtheit zu Nürnberg, trat eines Morgens auf dem Wege zur Kirche, wo er die Messe hören wollte, in den Laden des Silber Schmieds bei St. Sebaldus, der für ihn einen reich gezierter und seinen silbernen Humpen gemacht hatte, prüfte die Arbeit und mog das höllische Ding in der Hand, und da es ihm so gefiel, bezahlte er es und hieß den Meister es durch seinen Knecht ihm ins Haus bringen, was logisch geschah.

Nun waren aber in Nürnberg zu dieser Zeit zwei Schelme aus der Maingegend angekommen, die mit falscher Münze und falschen Würfeln und anderer Faltschheit durch das Land zogen, die Dummen und die Nachklugen über den Löffel zu balbieren, um auf anderer Kosten sich über die Maße zu speien und zu tränken. Der eine hieß Kaspar Rippel, der andere Jürgen Vogelleim. Der Zufall machte die beiden nun zu Zeugen des Handels zwischen dem Doktor und dem Silber Schmied und in ihrer Bosheit sahten sie schnell einen Entschluß, um den Becher in ihre Hände zu bringen.

Sie folgen dem Knecht, der mit dem Humpen nach des Doktors Hause eilt, und als sie auf solche Weise die Wohnung erku det, geht Kaspar Rippel auf den Markt zurück, erhandelt für ein paar Groschen einen schönen Karpfen,

den er unter seinem Mantel fürsorglich verbirgt. Dann begibt er sich wieder zu des Doktors Haus; er pocht ans Tor und fragt nach des Doktors Weik. Als er vorgelassen wird und höflich seinen Gruß angebracht, spricht er: „Diesen Karpfen schickt Euch Euer Mann. Ihr möchtet ihn mit aller Sorgfalt und Aufmerksamkeit schmackhaft herrichten, denn er will bald zurückkommen und mit einigen Freunden ein Frühstück einnehmen. Sodann läßt er Euch sagen, Ihr möchtet ihm den Humpen, den der Knecht des Silber Schmieds vorher gebracht, wieder zurückschicken; denn er habe keinen guten Kauf getan und der Meister solle die Rechnung noch einmal nachprüfen.“ Des Doktors einfältiges Eheweib vertraute leichtfertig der Rede des Schelmen und gab ihm den Humpen, während sie die Mägde antreibt, den Fisch fein säuberlich zuzubereiten, und alle Anstaltungen trifft, die Gäste freundlich zu empfangen und zu bewirten.

Kaspar Rippel macht sich inzwischen mit seiner Beute eilends auf den Weg zu einem heimlichen Kumpan, der ihn gar freundlich empfängt. Unterdessen wartet Jürgen Vogelleim noch auf dem Markt bei St. Sebald, um zu erkunden, wie die Geschichte wohl ausgehen möchte. Zur Zeit der Frühstücksstunde nun wandert der Doktor Ehrengut wieder heimwärts. Als sein Weib ihn allein kommen sieht, wundert es sich nicht wenig und fragt: „Wo sind deine Gäste, Mann?“ Den Doktor erstaunt diese Frage und er

Ostern.

Von Adolf Hoff.

Nun dämmst die Welt im Lichte wieder; Die Droffel pfeift vom Birkenneht; Fern schwellen junge Mädchenlieder Herüber in das Sonnenfest.

Und rings an Dorn und Strauch und Hecken Röhern und blühendes Vorfröhen: „Der Frühling soll uns suchen!“

Schon weht das Holz im grünen Schilfern, So sonnenwarm liegt Drach und Saat; Wie prangt zum großen Osterfesten Die Erde frisch im Blütenstaat! Und über Zwischern und Weidenblühen Drohnen die Glocken von Gnabt Mariae: „Christus ist auferstanden!“

Wo so sich alles festlich kündigt In Wald und Feld, auf Tal und Häh'n — O Herr, so sei auch du entzündet In freudenvollem Lufesehnel! Hinter die Trauern und winterlich Dingen, Jauchze auch du in das Blühen und Neaugen: „Christus ist auferstanden!“

antwortet: „Nach welchen Gästen fragst du mich?“ — „Ja, willst Ihr denn nicht, wovon ich rede?“ sagt sie; „Ich habe alles zum Frühstück hergerichtet, wie Ihr befohlen.“ Herr Ehrengut erstaunt noch mehr und spricht: „Mir scheint, du bist verrückt an diesem Morgen.“ Aber die Frau antwortet: „Als ob ich nicht wüßte, daß ich meinen Verstand nicht verloren habe! Schädelt Ihr mir nicht einen schönen großen Karpfen, daß ich ihn herrichten sollte, weil Ihr mit Euren Freunden ihn zum Frühstück derjahren wolltet. Ich hab' getan, was Ihr anbefohlen. Wenn's Euch jetzt anders beliebt, ist's ja kein Schaden.“ Er schüttelte darob den Kopf und sagte: „Ich weiß nicht, was du redest, Weib; aber mag Gott dir einen herjenden, dem's wohlut und der uns von dem Seinen gibt, ohne von dem Unsern zu nehmen. Doch das ist sicher, daß wir diesmal arg verwocht est sind.“ Darauf spricht die Frau, die den silbernen Humpen so leichtfertig und arglos hingegeben hat, nun sie vernimmt, ihr Ehemann weiß von alledem nichts, in schlummer Bestürzung: „O Herr, mir scheint's das Gegenteil; denn fener, der uns den Fisch brachte, ließ sich in Eurem Namen den silbernen Becher geben, den kurz vorher des Silber Schmieds Knecht gebracht.“ Da fuhr dem Doktor, als er merkt, er ist um seinen kostbaren Humpen geprellt, der Born in die Zunge und er wettert über das erschrockene Weib: „O, du dumme Gans, du hast dich schon begauert lassen!“ Und er reant gleich aus dem Haus und läuft durch die Straßen bis zum Markt bei St. Sebald und fragt jeden, der ihm begegnet, ob er nicht jemanden gesehen, der mit einem Fisch in der Hand zu seinem Hause gegangen. Und in seinem Eifer gebärdet er sich so töricht und sonderbar, daß die Leute lachen und hinter ihm den Kopf schütteln, während er sich vor ihren Grimassen nur noch schimmer erboht und ohne jede Frucht sich müht und ereisert.

Unterdessen stand der Jürgen Vogelleim noch immer auf dem Markt, mit einem Gesicht wie ein ehrlicher, rechtlicher Christ, dem kein Arg im Herzen wohat. Er zweifelt nicht, daß sein Kumpan mit dem silbernen Humpen in sicherem Hafen glücklich gelandet, aber ihn ärgert's doch, daß er für den Karpfen die paar Groschen ausgegeben, ohne auch nur einen Humpen davon verhoftet zu haben. Und er spinnt einen Plan, wie es ihm gelingen möchte, auf nicht weniger kluge Art als den Becher nun auch den Fisch wieder zu gewinnen. Also nuht er die Zeit, wo der ehrliche Doktor noch immer seinem verlorenen Kleinod nachjagt, und eilt ungeschämt zu dessen Haus, tritt vor des Doktors Weib und spricht hoch und frohgenuet: „Ich komme mit guter Botschaft; denn Euer Herr hat seinen Ketch wieder gefunden, den seine Freunde, ihn durch einen lustigen Streich zu neiden, hatten wegholen lassen. Drum gab er mir den Auftrag, ich soll den Fisch, den Ihr zubereitet, ihm unverzüglich bringen, denn er will ihn bei einer Kanne Weins nun verzehren mit denen, die ihm den Humpen befelegeschafft.“

Die Frau, froh, daß sie ihres Kummers nun ledig und von der Not befreit, dem Manne durch ihre Corheit so großen Schaden getan zu haben, nimmt in ihrem Glück zwei große Zinnplatten mit einem weißen, wohl duftenden Linnen, hüllt den sein zubereiteten Fisch hinein und gibt

dies alles dem Jürgen Vogelleim in Hut. Kaum aus dem Hause, birgt der seine Beute fürsorglich unterm Mantel und eilt schnurstracks dahin, wo er Kaspar und den Fehler findet, und die drei Kumpane machen sich lustig über den prächtigen Karpfen her. Dann schenken die beiden Schelme ihrem Gastgeber die beiden Platten für seine Freundlichkeit, teilen den Erlös des verhandelten Silberhumpens und machen sich ungehindert auf die Sohlen.

Indessen sucht Herr Ehrengut noch immer nach dem freundlichen Spender des selten Karpfens, um ihm seinen Dank auszudrücken als höflicher Mann. Nachdem er ihn aber nicht gefunden, kehrt er spät abends arg bekümmert und traurig um sein verloren schön Stück heim. Da tritt sein Weib ihm entgegen und ruft: „Gott sei Dank, daß du nun deinen Becher gefunden, um den du mich so geschicktest!“ Worauf der Doktor ein laures Gesicht schneidet und entgegnet: „Geh zum Teufel, ausgelegte Kärrin, wenn du nicht Schaden nehmen willst; mir scheint, zum Unheil, das deine Saubumheit mir angerichtet, willst du mir auch noch Spaken unter den Hut legen!“ Verwirrt von dieser harten Rede und geängstet, spricht die Frau darauf: „Ich will deiner nicht spotten, Mann,“ und sie berichtet, was sich in der Zwischenzeit ereignet. Vor Wut und Aerger wollte der Doktor, als er dielen zweiten Schelmenstreich vernahm, schier nützlich werden und lobte und polterte herum wie ein Gewitter. Er schwur den Gaunern, die ihn so zu Schaden gebracht, den Galgen an den Hals, aber all sein Mähen und Suchen war vergebens, denn seine ganze Rechtsgelehrtheit und Schlaueheit brachte ihn nicht wieder zu dem Hut, das er durch seines Weibes Dummheit verloren; aus welcher Geschichte denn hervorgeht, das eines Weibes Corheit mehr Schaden stiften kann, als des Mannes Klugheit wieder gutzumachen vermag.

Ostern.

Von Gustav Schröder.

Hans Riffert, der Müller vom Lindenbache, hatte Unglück gehabt. Sein junges Weib, die Elisabeth, war ihm vor zwei Jahren gestorben. Damals war ihr Bublein drei Jahre gewesen. Ueber den Tod des Weibes war der Mann langsam hinweggekommen, aber gerade, als er so weit war, daß er im rüstigen Schaffen wieder blanke Augen bekam, den Anschluß an Gott und Menschen wiedergefunden hatte, da geschah das andere Unglück. Die Mühle brannte nieder.

Da stand der Mann mit steinernem Gesichte vor den Trümmern, hatte sein Bublein an der Hand, sah mit weiten leeren Augen auf die verglimmenden Balken, wandte sich langsam und ging seines Weges. Das war zu Anfang des Winters gewesen, gerade als die Elen hinter der Mühle die letzten dünnen Blätter abwarfen.

Hans Riffert wohnte seit dem Tage bei seinem Freunde, dem Vorsteher Helling, aber es war mit dem geschlagenen Manne nichts anzufangen. Heinrich Helling gab sich recht schaffene Mühe, und sein Weib hieb getreulich in dieselbe Kerbe, aber es war nichts zu wollen.

Der Frühling kam ins Land, hatte ein Veilchen im Mundwinkel, die Hände in den Hosentaschen, lachte still vergnügt vor sich hin, kam an Rifferts verbrannte Mühle stuchte und sagte: „Das erkennt man ja wahrhaftig nicht wieder.“ Er rief seine Helfer, die vor dem Meister her schwärmten und wies sie an Werk. Einer sagte, die hätten doch hier wirklich nichts zu tun. Der Frühling aber darauf: „Erst recht und doppelt schön muß es werden.“

Sie gingen erst ein wenig widerwärtig an die Arbeit, dann machte sie ihnen Freude, zuletzt konnten sie sich nicht genug tun. Die älteste Schlehenecke bedeckten sie über und über mit weißen Blumensträußen, dem kranken Apfelbaum, der seit fünf Jahren überhaupt nicht mehr geblüht hatte, warfen sie einen roten Mantel über die Schultern, Elisabeth Rifferts Blumenbeete, die sie immer so geliebt, machten sie über Nacht zum Teppich, auf dem die Veilchen, die Aurokeln und Narzissen leuchteten und dufteten.

Es war eine Nacht voller Frühlingsswehen, da sah Hans Riffert am hange über der Mühle, starrte auf das mächtige Wasserrad und bohrte die Fäuste in die Augen. Die Heimat begann an ihm zu arbeiten.

Am Charfreitage sah Hans Riffert zum ersten Mal unter den Hasenstagen, als der Vorsteher las: „Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“

Er schlief in selbiger Nacht nicht, stand am hange an der Mühle und sann rückwärts.

Am Ostersonntag sah er in der Kirche, noch in sich unfrei und schwankend, sich wehrend gegen den erwachenden Lebensmut. Als er aus der Kirche schritt, da lagen seine Lippen schmal und hart aufeinander. Der Pfarrer hatte ein Wort gesagt, von dem er nicht los konnte. „Ostern heißt leben, inwendig und aus sich heraus.“

Hans Riffert nahm seinen Buben an der Hand und ging mit ihm an die Trümmerstätte. Ueber der lag die Osterfenne warm und verheißend. Die schwarzen Mauern umspinn schon erstes Grün, die blühenden Bäume warben um ihren Herrn, die leuchtenden Hecken plauderten untereinander mit heimlichen Stimmen.

Des Müllers Bublein war von dem Vater gegangen, ohne daß er es gewahr geworden wäre. Nun kam der Junge zurückgeprungen, sahste des Vaters Hand und zog ihn hinterdrein: „Vater, Müllers Blumen blühen.“ Hans Riffert stand an den Beeten, neigte sich über die Blumen, strich mit Under Hand über sie hin und nickte eilige Male ernsthaft, trat an das Mählehrad, hörte wie es ächzte und nickte wieder.

Das Leben hatte den Mann zurückgerissen. Die mahrende Trümmerstätte hatte das Werk begonnen, das Wort hatte es vollendet.

Indem kam der Bub um die Ecke gesprungen, konnte Müllers Blumen kaum mit den Händen umfassen und hielt sie dem Vater entgegen. Der hob seinen Jungen auf, küßte ihn mitten auf den Mund und sagte: „Bub, wollen wir halt in Gottes Namen wieder anfangen.“

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach kurzem schweren Leiden meine treue- sorgte Gattin, unsere herzensgute liebe Mutter, Großmutter, Schwieger- mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Rosa Freytag

geb. Schnelder 914 im fast vollendeten 71. Lebensjahre.

MANNHEIM, Offenbach a. M., Karlsruhe, 18. April 1919.

Stadttrat Franz Freytag Ferdinand Flosche und Frau Frieda geb. Freytag Direktor Franz Bueschler u. Frau Emily geb. Freytag Oberlandesgerichtsrat Robert Müller und Frau Lulu geb. Freytag Dr. Ludwig Reindl und Frau Thinka geb. Freytag Frau Anny Platz Witwe geb. Freytag und zehn Enkel.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen. Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.

Tod-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Onkel und Schwager Gregor Löffler nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestern nach- mittag sanft entschliefen ist. Mannheim (Rönnershofstr. 21), den 19. April 1919. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Katharina Löffler Wwe. Alois Löffler Käthe Löffler. Die Beerdigung findet am Ostermontag, nachmittags 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Aufforderung.

Am 3. April wurde mir durch Einbruch u. a. auch eine Gelde gestohlen. Belenber Kennzeichen: Heller gelber Saal, Inschrift: Breiten 1924, Eisen mit Firma G. M. G. p. d. Im gerichtliche Einstellung wird gebittet. Der eventuelle Räuber soll seinen Schaden erleiden. Hermann Glöckner C 4, 13.

Ein Kind (Mädchen)

von 1 1/2 Jahren an Kindes- stoff abgegeben. Die Mutter Risegastr. 10. Näheres Gefühlsstelle.

Zitler oder Zitzig?

Besteht Zitzig u. Zitzig aus 2. Zitzig 3. Zitzig 4. Zitzig 5. Zitzig 6. Zitzig 7. Zitzig 8. Zitzig 9. Zitzig 10. Zitzig 11. Zitzig 12. Zitzig 13. Zitzig 14. Zitzig 15. Zitzig 16. Zitzig 17. Zitzig 18. Zitzig 19. Zitzig 20. Zitzig 21. Zitzig 22. Zitzig 23. Zitzig 24. Zitzig 25. Zitzig 26. Zitzig 27. Zitzig 28. Zitzig 29. Zitzig 30. Zitzig 31. Zitzig 32. Zitzig 33. Zitzig 34. Zitzig 35. Zitzig 36. Zitzig 37. Zitzig 38. Zitzig 39. Zitzig 40. Zitzig 41. Zitzig 42. Zitzig 43. Zitzig 44. Zitzig 45. Zitzig 46. Zitzig 47. Zitzig 48. Zitzig 49. Zitzig 50. Zitzig 51. Zitzig 52. Zitzig 53. Zitzig 54. Zitzig 55. Zitzig 56. Zitzig 57. Zitzig 58. Zitzig 59. Zitzig 60. Zitzig 61. Zitzig 62. Zitzig 63. Zitzig 64. Zitzig 65. Zitzig 66. Zitzig 67. Zitzig 68. Zitzig 69. Zitzig 70. Zitzig 71. Zitzig 72. Zitzig 73. Zitzig 74. Zitzig 75. Zitzig 76. Zitzig 77. Zitzig 78. Zitzig 79. Zitzig 80. Zitzig 81. Zitzig 82. Zitzig 83. Zitzig 84. Zitzig 85. Zitzig 86. Zitzig 87. Zitzig 88. Zitzig 89. Zitzig 90. Zitzig 91. Zitzig 92. Zitzig 93. Zitzig 94. Zitzig 95. Zitzig 96. Zitzig 97. Zitzig 98. Zitzig 99. Zitzig 100. Zitzig 101. Zitzig 102. Zitzig 103. Zitzig 104. Zitzig 105. Zitzig 106. Zitzig 107. Zitzig 108. Zitzig 109. Zitzig 110. Zitzig 111. Zitzig 112. Zitzig 113. Zitzig 114. Zitzig 115. Zitzig 116. Zitzig 117. Zitzig 118. Zitzig 119. Zitzig 120. Zitzig 121. Zitzig 122. Zitzig 123. Zitzig 124. Zitzig 125. Zitzig 126. Zitzig 127. Zitzig 128. Zitzig 129. Zitzig 130. Zitzig 131. Zitzig 132. Zitzig 133. Zitzig 134. Zitzig 135. Zitzig 136. Zitzig 137. Zitzig 138. Zitzig 139. Zitzig 140. Zitzig 141. Zitzig 142. Zitzig 143. Zitzig 144. Zitzig 145. Zitzig 146. Zitzig 147. Zitzig 148. Zitzig 149. Zitzig 150. Zitzig 151. Zitzig 152. Zitzig 153. Zitzig 154. Zitzig 155. Zitzig 156. Zitzig 157. Zitzig 158. Zitzig 159. Zitzig 160. Zitzig 161. Zitzig 162. Zitzig 163. Zitzig 164. Zitzig 165. Zitzig 166. Zitzig 167. Zitzig 168. Zitzig 169. Zitzig 170. Zitzig 171. Zitzig 172. Zitzig 173. Zitzig 174. Zitzig 175. Zitzig 176. Zitzig 177. Zitzig 178. Zitzig 179. Zitzig 180. Zitzig 181. Zitzig 182. Zitzig 183. Zitzig 184. Zitzig 185. Zitzig 186. Zitzig 187. Zitzig 188. Zitzig 189. Zitzig 190. Zitzig 191. Zitzig 192. Zitzig 193. Zitzig 194. Zitzig 195. Zitzig 196. Zitzig 197. Zitzig 198. Zitzig 199. Zitzig 200. Zitzig 201. Zitzig 202. Zitzig 203. Zitzig 204. Zitzig 205. Zitzig 206. Zitzig 207. Zitzig 208. Zitzig 209. Zitzig 210. Zitzig 211. Zitzig 212. Zitzig 213. Zitzig 214. Zitzig 215. Zitzig 216. Zitzig 217. Zitzig 218. Zitzig 219. Zitzig 220. Zitzig 221. Zitzig 222. Zitzig 223. Zitzig 224. Zitzig 225. Zitzig 226. Zitzig 227. Zitzig 228. Zitzig 229. Zitzig 230. Zitzig 231. Zitzig 232. Zitzig 233. Zitzig 234. Zitzig 235. Zitzig 236. Zitzig 237. Zitzig 238. Zitzig 239. Zitzig 240. Zitzig 241. Zitzig 242. Zitzig 243. Zitzig 244. Zitzig 245. Zitzig 246. Zitzig 247. Zitzig 248. Zitzig 249. Zitzig 250. Zitzig 251. Zitzig 252. Zitzig 253. Zitzig 254. Zitzig 255. Zitzig 256. Zitzig 257. Zitzig 258. Zitzig 259. Zitzig 260. Zitzig 261. Zitzig 262. Zitzig 263. Zitzig 264. Zitzig 265. Zitzig 266. Zitzig 267. Zitzig 268. Zitzig 269. Zitzig 270. Zitzig 271. Zitzig 272. Zitzig 273. Zitzig 274. Zitzig 275. Zitzig 276. Zitzig 277. Zitzig 278. Zitzig 279. Zitzig 280. Zitzig 281. Zitzig 282. Zitzig 283. Zitzig 284. Zitzig 285. Zitzig 286. Zitzig 287. Zitzig 288. Zitzig 289. Zitzig 290. Zitzig 291. Zitzig 292. Zitzig 293. Zitzig 294. Zitzig 295. Zitzig 296. Zitzig 297. Zitzig 298. Zitzig 299. Zitzig 300. Zitzig 301. Zitzig 302. Zitzig 303. Zitzig 304. Zitzig 305. Zitzig 306. Zitzig 307. Zitzig 308. Zitzig 309. Zitzig 310. Zitzig 311. Zitzig 312. Zitzig 313. Zitzig 314. Zitzig 315. Zitzig 316. Zitzig 317. Zitzig 318. Zitzig 319. Zitzig 320. Zitzig 321. Zitzig 322. Zitzig 323. Zitzig 324. Zitzig 325. Zitzig 326. Zitzig 327. Zitzig 328. Zitzig 329. Zitzig 330. Zitzig 331. Zitzig 332. Zitzig 333. Zitzig 334. Zitzig 335. Zitzig 336. Zitzig 337. Zitzig 338. Zitzig 339. Zitzig 340. Zitzig 341. Zitzig 342. Zitzig 343. Zitzig 344. Zitzig 345. Zitzig 346. Zitzig 347. Zitzig 348. Zitzig 349. Zitzig 350. Zitzig 351. Zitzig 352. Zitzig 353. Zitzig 354. Zitzig 355. Zitzig 356. Zitzig 357. Zitzig 358. Zitzig 359. Zitzig 360. Zitzig 361. Zitzig 362. Zitzig 363. Zitzig 364. Zitzig 365. Zitzig 366. Zitzig 367. Zitzig 368. Zitzig 369. Zitzig 370. Zitzig 371. Zitzig 372. Zitzig 373. Zitzig 374. Zitzig 375. Zitzig 376. Zitzig 377. Zitzig 378. Zitzig 379. Zitzig 380. Zitzig 381. Zitzig 382. Zitzig 383. Zitzig 384. Zitzig 385. Zitzig 386. Zitzig 387. Zitzig 388. Zitzig 389. Zitzig 390. Zitzig 391. Zitzig 392. Zitzig 393. Zitzig 394. Zitzig 395. Zitzig 396. Zitzig 397. Zitzig 398. Zitzig 399. Zitzig 400. Zitzig 401. Zitzig 402. Zitzig 403. Zitzig 404. Zitzig 405. Zitzig 406. Zitzig 407. Zitzig 408. Zitzig 409. Zitzig 410. Zitzig 411. Zitzig 412. Zitzig 413. Zitzig 414. Zitzig 415. Zitzig 416. Zitzig 417. Zitzig 418. Zitzig 419. Zitzig 420. Zitzig 421. Zitzig 422. Zitzig 423. Zitzig 424. Zitzig 425. Zitzig 426. Zitzig 427. Zitzig 428. Zitzig 429. Zitzig 430. Zitzig 431. Zitzig 432. Zitzig 433. Zitzig 434. Zitzig 435. Zitzig 436. Zitzig 437. Zitzig 438. Zitzig 439. Zitzig 440. Zitzig 441. Zitzig 442. Zitzig 443. Zitzig 444. Zitzig 445. Zitzig 446. Zitzig 447. Zitzig 448. Zitzig 449. Zitzig 450. Zitzig 451. Zitzig 452. Zitzig 453. Zitzig 454. Zitzig 455. Zitzig 456. Zitzig 457. Zitzig 458. Zitzig 459. Zitzig 460. Zitzig 461. Zitzig 462. Zitzig 463. Zitzig 464. Zitzig 465. Zitzig 466. Zitzig 467. Zitzig 468. Zitzig 469. Zitzig 470. Zitzig 471. Zitzig 472. Zitzig 473. Zitzig 474. Zitzig 475. Zitzig 476. Zitzig 477. Zitzig 478. Zitzig 479. Zitzig 480. Zitzig 481. Zitzig 482. Zitzig 483. Zitzig 484. Zitzig 485. Zitzig 486. Zitzig 487. Zitzig 488. Zitzig 489. Zitzig 490. Zitzig 491. Zitzig 492. Zitzig 493. Zitzig 494. Zitzig 495. Zitzig 496. Zitzig 497. Zitzig 498. Zitzig 499. Zitzig 500. Zitzig 501. Zitzig 502. Zitzig 503. Zitzig 504. Zitzig 505. Zitzig 506. Zitzig 507. Zitzig 508. Zitzig 509. Zitzig 510. Zitzig 511. Zitzig 512. Zitzig 513. Zitzig 514. Zitzig 515. Zitzig 516. Zitzig 517. Zitzig 518. Zitzig 519. Zitzig 520. Zitzig 521. Zitzig 522. Zitzig 523. Zitzig 524. Zitzig 525. Zitzig 526. Zitzig 527. Zitzig 528. Zitzig 529. Zitzig 530. Zitzig 531. Zitzig 532. Zitzig 533. Zitzig 534. Zitzig 535. Zitzig 536. Zitzig 537. Zitzig 538. Zitzig 539. Zitzig 540. Zitzig 541. Zitzig 542. Zitzig 543. Zitzig 544. Zitzig 545. Zitzig 546. Zitzig 547. Zitzig 548. Zitzig 549. Zitzig 550. Zitzig 551. Zitzig 552. Zitzig 553. Zitzig 554. Zitzig 555. Zitzig 556. Zitzig 557. Zitzig 558. Zitzig 559. Zitzig 560. Zitzig 561. Zitzig 562. Zitzig 563. Zitzig 564. Zitzig 565. Zitzig 566. Zitzig 567. Zitzig 568. Zitzig 569. Zitzig 570. Zitzig 571. Zitzig 572. Zitzig 573. Zitzig 574. Zitzig 575. Zitzig 576. Zitzig 577. Zitzig 578. Zitzig 579. Zitzig 580. Zitzig 581. Zitzig 582. Zitzig 583. Zitzig 584. Zitzig 585. Zitzig 586. Zitzig 587. Zitzig 588. Zitzig 589. Zitzig 590. Zitzig 591. Zitzig 592. Zitzig 593. Zitzig 594. Zitzig 595. Zitzig 596. Zitzig 597. Zitzig 598. Zitzig 599. Zitzig 600. Zitzig 601. Zitzig 602. Zitzig 603. Zitzig 604. Zitzig 605. Zitzig 606. Zitzig 607. Zitzig 608. Zitzig 609. Zitzig 610. Zitzig 611. Zitzig 612. Zitzig 613. Zitzig 614. Zitzig 615. Zitzig 616. Zitzig 617. Zitzig 618. Zitzig 619. Zitzig 620. Zitzig 621. Zitzig 622. Zitzig 623. Zitzig 624. Zitzig 625. Zitzig 626. Zitzig 627. Zitzig 628. Zitzig 629. Zitzig 630. Zitzig 631. Zitzig 632. Zitzig 633. Zitzig 634. Zitzig 635. Zitzig 636. Zitzig 637. Zitzig 638. Zitzig 639. Zitzig 640. Zitzig 641. Zitzig 642. Zitzig 643. Zitzig 644. Zitzig 645. Zitzig 646. Zitzig 647. Zitzig 648. Zitzig 649. Zitzig 650. Zitzig 651. Zitzig 652. Zitzig 653. Zitzig 654. Zitzig 655. Zitzig 656. Zitzig 657. Zitzig 658. Zitzig 659. Zitzig 660. Zitzig 661. Zitzig 662. Zitzig 663. Zitzig 664. Zitzig 665. Zitzig 666. Zitzig 667. Zitzig 668. Zitzig 669. Zitzig 670. Zitzig 671. Zitzig 672. Zitzig 673. Zitzig 674. Zitzig 675. Zitzig 676. Zitzig 677. Zitzig 678. Zitzig 679. Zitzig 680. Zitzig 681. Zitzig 682. Zitzig 683. Zitzig 684. Zitzig 685. Zitzig 686. Zitzig 687. Zitzig 688. Zitzig 689. Zitzig 690. Zitzig 691. Zitzig 692. Zitzig 693. Zitzig 694. Zitzig 695. Zitzig 696. Zitzig 697. Zitzig 698. Zitzig 699. Zitzig 700. Zitzig 701. Zitzig 702. Zitzig 703. Zitzig 704. Zitzig 705. Zitzig 706. Zitzig 707. Zitzig 708. Zitzig 709. Zitzig 710. Zitzig 711. Zitzig 712. Zitzig 713. Zitzig 714. Zitzig 715. Zitzig 716. Zitzig 717. Zitzig 718. Zitzig 719. Zitzig 720. Zitzig 721. Zitzig 722. Zitzig 723. Zitzig 724. Zitzig 725. Zitzig 726. Zitzig 727. Zitzig 728. Zitzig 729. Zitzig 730. Zitzig 731. Zitzig 732. Zitzig 733. Zitzig 734. Zitzig 735. Zitzig 736. Zitzig 737. Zitzig 738. Zitzig 739. Zitzig 740. Zitzig 741. Zitzig 742. Zitzig 743. Zitzig 744. Zitzig 745. Zitzig 746. Zitzig 747. Zitzig 748. Zitzig 749. Zitzig 750. Zitzig 751. Zitzig 752. Zitzig 753. Zitzig 754. Zitzig 755. Zitzig 756. Zitzig 757. Zitzig 758. Zitzig 759. Zitzig 760. Zitzig 761. Zitzig 762. Zitzig 763. Zitzig 764. Zitzig 765. Zitzig 766. Zitzig 767. Zitzig 768. Zitzig 769. Zitzig 770. Zitzig 771. Zitzig 772. Zitzig 773. Zitzig 774. Zitzig 775. Zitzig 776. Zitzig 777. Zitzig 778. Zitzig 779. Zitzig 780. Zitzig 781. Zitzig 782. Zitzig 783. Zitzig 784. Zitzig 785. Zitzig 786. Zitzig 787. Zitzig 788. Zitzig 789. Zitzig 790. Zitzig 791. Zitzig 792. Zitzig 793. Zitzig 794. Zitzig 795. Zitzig 796. Zitzig 797. Zitzig 798. Zitzig 799. Zitzig 800. Zitzig 801. Zitzig 802. Zitzig 803. Zitzig 804. Zitzig 805. Zitzig 806. Zitzig 807. Zitzig 808. Zitzig 809. Zitzig 810. Zitzig 811. Zitzig 812. Zitzig 813. Zitzig 814. Zitzig 815. Zitzig 816. Zitzig 817. Zitzig 818. Zitzig 819. Zitzig 820. Zitzig 821. Zitzig 822. Zitzig 823. Zitzig 824. Zitzig 825. Zitzig 826. Zitzig 827. Zitzig 828. Zitzig 829. Zitzig 830. Zitzig 831. Zitzig 832. Zitzig 833. Zitzig 834. Zitzig 835. Zitzig 836. Zitzig 837. Zitzig 838. Zitzig 839. Zitzig 840. Zitzig 841. Zitzig 842. Zitzig 843. Zitzig 844. Zitzig 845. Zitzig 846. Zitzig 847. Zitzig 848. Zitzig 849. Zitzig 850. Zitzig 851. Zitzig 852. Zitzig 853. Zitzig 854. Zitzig 855. Zitzig 856. Zitzig 857. Zitzig 858. Zitzig 859. Zitzig 860. Zitzig 861. Zitzig 862. Zitzig 863. Zitzig 864. Zitzig 865. Zitzig 866. Zitzig 867. Zitzig 868. Zitzig 869. Zitzig 870. Zitzig 871. Zitzig 872. Zitzig 873. Zitzig 874. Zitzig 875. Zitzig 876. Zitzig 877. Zitzig 878. Zitzig 879. Zitzig 880. Zitzig 881. Zitzig 882. Zitzig 883. Zitzig 884. Zitzig 885. Zitzig 886. Zitzig 887. Zitzig 888. Zitzig 889. Zitzig 890. Zitzig 891. Zitzig 892. Zitzig 893. Zitzig 894. Zitzig 895. Zitzig 896. Zitzig 897. Zitzig 898. Zitzig 899. Zitzig 900. Zitzig 901. Zitzig 902. Zitzig 903. Zitzig 904. Zitzig 905. Zitzig 906. Zitzig 907. Zitzig 908. Zitzig 909. Zitzig 910. Zitzig 911. Zitzig 912. Zitzig 913. Zitzig 914. Zitzig 915. Zitzig 916. Zitzig 917. Zitzig 918. Zitzig 919. Zitzig 920. Zitzig 921. Zitzig 922. Zitzig 923. Zitzig 924. Zitzig 925. Zitzig 926. Zitzig 927. Zitzig 928. Zitzig 929. Zitzig 930. Zitzig 931. Zitzig 932. Zitzig 933. Zitzig 934. Zitzig 935. Zitzig 936. Zitzig 937. Zitzig 938. Zitzig 939. Zitzig 940. Zitzig 941. Zitzig 942. Zitzig 943. Zitzig 944. Zitzig 945. Zitzig 946. Zitzig 947. Zitzig 948. Zitzig 949. Zitzig 950. Zitzig 951. Zitzig 952. Zitzig 953. Zitzig 954. Zitzig 955. Zitzig 956. Zitzig 957. Zitzig 958. Zitzig 959. Zitzig 960. Zitzig 961. Zitzig 962. Zitzig 963. Zitzig 964. Zitzig 965. Zitzig 966. Zitzig 967. Zitzig 968. Zitzig 969. Zitzig 970. Zitzig 971. Zitzig 972. Zitzig 973. Zitzig 974. Zitzig 975. Zitzig 976. Zitzig 977. Zitzig 978. Zitzig 979. Zitzig 980. Zitzig 981. Zitzig 982. Zitzig 983. Zitzig 984. Zitzig 985. Zitzig 986. Zitzig 987. Zitzig 988. Zitzig 989. Zitzig 990. Zitzig 991. Zitzig 992. Zitzig 993. Zitzig 994. Zitzig 995. Zitzig 996. Zitzig 997. Zitzig 998. Zitzig 999. Zitzig 1000. Zitzig 1001. Zitzig 1002. Zitzig 1003. Zitzig 1004. Zitzig 1005. Zitzig 1006. Zitzig 1007. Zitzig 1008. Zitzig 1009. Zitzig 1010. Zitzig 1011. Zitzig 1012. Zitzig 1013. Zitzig 1014. Zitzig 1015. Zitzig 1016. Zitzig 1017. Zitzig 1018. Zitzig 1019. Zitzig 1020. Zitzig 1021. Zitzig 1022. Zitzig 1023. Zitzig 1024. Zitzig 1025. Zitzig 1026. Zitzig 1027. Zitzig 1028. Zitzig 1029. Zitzig 1030. Zitzig 1031. Zitzig 1032. Zitzig 1033. Zitzig 1034. Zitzig 1035. Zitzig 1036. Zitzig 1037. Zitzig 1038. Zitzig 1039. Zitzig 1040. Zitzig 1041. Zitzig 1042. Zitzig 1043. Zitzig 1044. Zitzig 1045. Zitzig 1046. Zitzig 1047. Zitzig 1048. Zitzig 1049. Zitzig 1050. Zitzig 1051. Zitzig 1052. Zitzig 1053. Zitzig 1054. Zitzig 1055. Zitzig 1056. Zitzig 1057. Zitzig 1058. Zitzig 1059. Zitzig 1060. Zitzig 1061. Zitzig 1062. Zitzig 1063. Zitzig 1064. Zitzig 1065. Zitzig 1066. Zitzig 1067. Zitzig 1068. Zitzig 1069. Zitzig 1070. Zitzig 1071. Zitzig 1072. Zitzig 1073. Zitzig 1074. Zitzig 1075. Zitzig 1076. Zitzig 1077. Zitzig 1078. Zitzig 1079. Zitzig 1080. Zitzig 1081. Zitzig 1082. Zitzig 1083. Zitzig 1084. Zitzig 1085. Zitzig 1086. Zitzig 1087. Zitzig 1088. Zitzig 1089. Zitzig 1090. Zitzig 1091. Zitzig 1092. Zitzig 1093. Zitzig 1094. Zitzig 1095. Zitzig 1096. Zitzig 1097. Zitzig 1098. Zitzig 1099. Zitzig 1100. Zitzig 1101. Zitzig 1102. Zitzig 1103. Zitzig 1104. Zitzig 1105. Zitzig 1106. Zitzig 1107. Zitzig 1108. Zitzig 1109. Zitzig 1110. Zitzig 1111. Zitzig 1112. Zitzig 1113. Zitzig 1114. Zitzig 1115. Zitzig 1116. Zitzig 1117. Zitzig 1118. Zitzig 1119. Zitzig 1120. Zitzig 1121. Zitzig 1122. Zitzig 1123. Zitzig 1124. Zitzig 1125. Zitzig 1126. Zitzig 1127. Zitzig 1128. Zitzig 1129. Zitzig 1130. Zitzig 1131. Zitzig 1132. Zitzig 1133. Zitzig 1134. Zitzig 1135. Zitzig 1136. Zitzig 1137. Zitzig 1138. Zitzig 1139. Zitzig 1140. Zitzig 1141. Zitzig 1142. Zitzig 1143. Zitzig 1144. Zitzig 1145. Zitzig 1146. Zitzig 1147. Zitzig 1148. Zitzig 1149. Zitzig 1150. Zitzig 1151. Zitzig 1152. Zitzig 1153. Zitzig 1154. Zitzig 1155. Zitzig 1156. Zitzig 1157. Zitzig 1158. Zitzig 1159. Zitzig 1160. Zitzig 1161. Zitzig 1162. Zitzig 1163. Zitzig 1164. Zitzig 1165. Zitzig 1166. Zitzig 1167. Zitzig 1168. Zitzig 1169. Zitzig 1170. Zitzig 1171. Zitzig 1172. Zitzig 1173. Zitzig 1174. Zitzig 1175. Zitzig 1176. Zitzig 1177. Zitzig 1178. Zitzig 1179. Zitzig 1180. Zitzig 1181. Zitzig 1182. Zitzig 1183. Zitzig 1184. Zitzig 1185. Zitzig 1186. Zitzig 1187. Zitzig 1188. Zitzig 1189. Zitzig 1190. Zitzig 1191. Zitzig 1192. Zitzig 1193. Zitzig 1194. Zitzig 1195. Zitzig 1196. Zitzig 1197. Zitzig 1198. Zitzig 1199. Zitzig 1200. Zitzig 1201. Zitzig 1202. Zitzig 1203. Zitzig 1204. Zitzig 1205. Zitzig 1206. Zitzig 1207. Zitzig 1208. Zitzig 1209. Zitzig 1210. Zitzig 1211. Zitzig 1212. Zitzig 1213. Zitzig 1214. Zitzig 1215. Zitzig 1216. Zitzig 1217. Zitzig 1218. Zitzig 1219. Zitzig 1220. Zitzig 1221. Zitzig 1222. Zitzig 1223. Zitzig 1224. Zitzig 1225. Zitzig 1226. Zitzig 1227. Zitzig 1228. Zitzig 1229. Zitzig 1230. Zitzig 1231. Zitzig 1232. Zitzig 1233. Zitzig 1234. Zitzig 1235. Zitzig 1236. Zitzig 1237. Zitzig 1238. Zitzig 1239. Zitzig 1240. Zitzig 1241. Zitzig 1242. Zitzig 1243. Zitzig 1244. Zitzig 1245. Zitzig 1246. Zitzig 1247. Zitzig 1248. Zitzig 1249. Zitzig 1250. Zitzig 1251. Zitzig 1252. Zitzig 1253. Zitzig 1254. Zitzig 1255. Zitzig 1256. Zitzig 1257. Zitzig 1258. Zitzig 1259. Zitzig 1260. Zitzig 1261. Zitzig 1262. Zitzig 1263. Zitzig 1264. Zitzig 1265. Zitzig 1266. Zitzig 1267. Zitzig 1268. Zitzig 1269. Zitzig 1270. Zitzig 1271. Zitzig 1272. Zitzig 1273. Zitzig 1274. Zitzig 1275. Zitzig 1276. Zitzig 1277. Zitzig 1278. Zitzig 1279. Zitzig 1280. Zitzig 1281. Zitzig 1282. Zitzig 1283. Zitzig 1284. Zitzig 1285. Zitzig 1286. Zitzig 1287. Zitzig 1288. Zitzig 1289. Zitzig 1290. Zitzig 1291. Zitzig 1292. Zitzig 1293. Zitzig 1294. Zitzig 1295. Zitzig 1296. Zitzig 1297. Zitzig 1298. Zitzig 1299. Zitzig 1300. Zitzig 1301. Zitzig 1302. Zitzig 1303. Zitzig 1304. Zitzig 1305. Zitzig 1306. Zitzig 1307. Zitzig 1308. Zitzig 1309. Zitzig 1310. Zitzig 1311. Zitzig 1312. Zitzig 1313. Zitzig 1314. Zitzig 1315. Zitzig 1316. Zitzig 1317. Zitzig 1318. Zitzig 1319. Zitzig 1320. Zitzig 1321. Zitzig 1322. Zitzig 1323. Zitzig 1324. Zitzig 1325. Zitzig 1326. Zitzig 1327. Zitzig 1328. Zitzig 1329. Zitzig 1330. Zitzig 1331. Zitzig 1332. Zitzig 1333. Zitzig 1334. Zitzig 1335. Zitzig 1336. Zitzig 1337. Zitzig 1338. Zitzig 1339. Zitzig 1340. Zitzig 1341. Zitzig 1342. Zitzig 1343. Zitzig 1344. Zitzig 1345. Zitzig 1346. Zitzig 1347. Zitzig 1348. Zitzig 1349. Zitzig 1350. Zitzig 1351. Zitzig 1352. Zitzig 1353. Zitzig 1354. Zitzig 1355. Zitzig 1356. Zitzig 1357. Zitzig 1358. Zitzig 1359. Zitzig 1360. Zitzig 1361. Zitzig 1362. Zitzig 1363. Zitzig 1364. Zitzig 1365. Zitzig 1366. Zitzig 1367. Zitzig 1368. Zitzig 1369. Zitzig 1370. Zitzig 1371. Zitzig 1372. Zitzig

Industrie-Anzeiger

FRIED. KRUPP & GRUSONWERK
MAGDEBURG B.
 Liefert in bewährter Ausführung:
Maschinen-Einrichtungen
 für
 Korkmühlen, Linoleum-,
 Gummi-, Zellhorn- u. Öl-
 ☆ fabriken ☆

Vertreter:
 Ingenieur **H. Hüfnermann** Mannheim U. 6.15

Personal 4200



VOMAG

Lastkraftwagen
 Vogtlandische Maschinenfabrik A.G.
 Plauen V

Verkaufsstelle: Mannheim, Philipp Soff, Parkring 81.



Emil Steinruck
 Heidelberg

Verlangen Sie Spiralbohrer-Katalog und Lagerlisten



Mehr & Schäfer
 H 7, 26 Mannheim H 7, 26
 Teleph.-Nr. 3856, nach Geschäftsschluss 3066.

Eisenwaren:
 Herde · Oefen · Werkzeuge · Nägel · Niete
 Schrauben · Bau- und Möbelbeschläge · Waagen
 und Gewichte · Kochgeschirre · Lampen etc.

Schiffsutensilien:
 Drahtseile · Hanftaue · Segeltuch · Segelgarne · Lucken-, Pers-
 Nägel · Farben · Lacke · Pinsel · Quasten · Holzteer · Kohlen-
 teer · Besen- und Bürstenwaren · Rettungsringe · Pender etc.

Technische Artikel:
 Sämtliche Armaturen für Gas, Wasser
 und Dampf · Packungen aller Art ·
 Gummi-, Hanf- und Spiral-Schläuche,
 Gummi- und Fibreklappen etc.

Elektrische Artikel:
 Motoren, sowie sämtliches Installations-
 material · Metall- und Kohlenfaden-
 lampen in allen Kerzenstärken.

Löt-Zinn und Lagermetalle
 Jeder Legierung
 mit und ohne Antimonblei, liefert laufend ab Lager
Rheinische Metallgesellschaft, G. m. b. H.
 Mannheim. E206. Telephon 6080.

Rolladen Neulieferung
 Reparaturen
Rolladen- u. Jalousien-Fabrik Störten & Hermann
 Augartenstr. 33 S51 Tel. 2802 u. 2772



Barackenwerke
ED. HENNIG, Zittau i. S.
 Bietet als Spezialität: feststehende, zerlegbare, trans-
 portable Holzwohnhäuser, Ausstellungs-, Lazarett-
 Wohn-, Arbeits-, Magazin-, Stalbaracken usw.
 Sofortige Lieferzeit, exakte Ausführung, größte Lebensdauer.
 Packmaterial Holzwohle und Holzwohlsolle.
 Auskunft: Vertreter Obering. C. Buck, Stuttgart-Ostheim, Postlagernd 29.

Fordert stets
Roeder
 Das Original aller
 Bremer Börsenfeder
 V12g

ZAHNRÄDER



MANNHEIMER MASCHINENFABRIK
MOHR & FEDERHAFF
 MANNHEIM

Wir liefern sofort vom Vorrat:

In. blankgezogener Rund-Automatenweichstahl
 Dimens. 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25,
 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 42 Durchm.

In. blankgezogener Sechskant-Automatenweichstahl
 Dimens. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24,
 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 35, 39 sechskant.

In. blankgezogener Vierkantstahl
 Dimens. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 vierkant.

In. polierter Silberstahl
 Dimens. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 Durchmesser.

Rohgwalzter S.-M-Stahl aller gebräuchlichen
 Rund-Dimensionen.

Komprimierte blanke Transmissionswellen
 20-45 mm, 50, 55, 60 mm Durchmesser.

Chromnickelstahl bekannte Marken. **Kellstahl** diverse
 Dimensionen

u. a. Bismarckstahl und **Bochumer Verein**

Werkzeugstahl — **Schnelldrehstahl** für alle Zwecke
 erstes Fabrikat.

Anfragen erbiten
Mannheimer Eisen- und Stahl-Lager
DIETSCH & ROSBACH
 Fernsprecher: 6938. **MANNHEIM** Tel.-Nr.: Eisenstahl.
 Lager in: Berlin, Duisburg, Hagen, Leipzig u. München.

Der Maschinenmarkt
 p s p u e d
 420 000 Umsatzziffer
 400 000 Empfänger

Der Auto-Markt
 p s p u e d
 40 000 Umsatzziffer
 150 000 Empfänger

Der Elektro-Markt
 p s p u e d
 Umsatzziffer 15 000
 200 000 Empfänger

Technischen Messe
 Leipzig, Zeitungs-Verlag 100-115.

Neu eröffnet!

Rheinische Maschinen-Industrie
Martin Vondrach
 Q 4, 19, o Haltestelle Strohmartel o Tel. 5369.

Spezialgeschäft in Werkzeugen, Werkzeug-
 maschinen, komplette Schweißerei-
 Schlosser-, Schmiede- und Klempner-
 Einrichtungen, Feldschmieden, Ventili-
 atoren, Schraubstücke, Flaschenzüge,
 Transmissionen, Bohrmaschinen,
 Schmirgelschleifmaschinen etc. 04

VERLANGEN SIE UNVERBINDLICH OFFERTE

Sie verhindern Einbruch und Diebstahl
 durch unsere
Stahl- u. Holz-Rolladen.
 Vorschläge kostenlos — Lieferung sonst.
 Suchen I. einzeln Plätze nach Vertreter.
Vereinigte Rolladen- und Jalousiefabrik München
 Adlzreiterstr. 25 Rich. Komarek & Co. Tel. 7510.

Badische Assecuranz-Gesellschaft Akt.-Ges. in Mannheim.

78. Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1918.

BILANZ		GEWINN- UND VERLUST-KONTO			
AKTIVA:		EINNAHMEN:			
Verpflichtungen der Aktionäre	M. 2.250.000	Saldo-Vortrag vom Jahre 1917	M. 104.261	PL. 50	
Kassenbestand	6.243	Vortrag der Prämien- und Schadenreserve vom Jahre 1917	2.500.000		
Haus-Konto	333.000	Prämien-Einnahmen aus Transport-Versich. abzgl. Maklergeb. und Rabatte	2.771.732	PL. 50	
Mobilien-Konto	10.000	Erträge der Kapitalanlagen und sonstige Einnahmen	218.964	PL. 31	
Effekten-Konto	1.634.834		4.600.957	PL. 61	
Hypotheken-Konto	2.386.600	AUSGABEN:			
Wochen in Portefeuille	2.379	Rückversicherungs-Prämien	1.292.492	PL. 90	
Wechsel bei den Banken	1.186.745	Provisionen, Agentur-Unkosten und Gewinnaufschlag	465.037	PL. 95	
Debitoren	2.191.442	Bezahlte Schäden, abzüglich des Anteils der Rückversicherer	1.486.262	PL. 83	
	10.003.448	Verwaltungskosten, Steuern, Kursverlust auf Effekten, Abschreibung auf Haus etc.	239.114	PL. 68	2.086.910
		Brutto-Gewinn			2.599.047
PASSIVA:		RESERVEN:			
Aktien-Kapital-Konto	3.000.000	Für laufende Versicherungen und schwebende Schäden			2.500.000
Kapital-Reservenfonds-Konto	1.350.000				
Spezial-Reservenfonds-Konto	200.000	VERWENDUNG:			
Rückversicherungs- und Kriegs-Reservenfonds-Konto	700.000	Zuschreibung zum Kapital-Reservenfonds unterteilt, da derselbe die statistisch-mässige Höhe überschritten hat.			370.000
Reserve-Unterstützungsfonds-Konto	197.968	Dividende an die Aktionäre (M. 90.- pro Aktie)			96.337
Kreditoren	1.559.425	Tantiemen an Direktion und Aufsichtsrat, Gratifikationen			5.000
Prämien- und Schadenreserve etc.	2.500.000	Überweisung an den Beamten-Unterstützungsfonds			10.000
Gewinn- und Verlust-Konto	496.050	Rückstellung für Talonsteuer			113.692
	10.003.448	Vortrag auf neue Rechnung			496.050

Mannheim, den 22. März 1919.

Badische Assecuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft.
Weinmann.

Badische Assecuranz-Gesellschaft Akt.-Ges., Mannheim.

In der heute stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1918 auf

M. 90.- für die Aktie

festgesetzt und gelangt Gesellschaftern

Donnerstag, den 17. April 1919

ab bei dem Bankhaus

H. L. Hohenemser & Söhne, hier

gegen Rückgabe der Coupons Nr. 14 bzw. Nr. 9 zur Auszahlung.

Mannheim, den 16. April 1919.

Der Aufsichtsrat:
Jordan.

Koks- und Kohlenbrecher

Zerkleinerungs-, Mahl- und Transport-Anlagen

Fahrbarer Komat-Anzug.

Neue Aimag-Mühle, Patent, Simplex-Perplex-Mühle

Beste Mahlmäschinen

für Land, Reisig, Schilf, für die Vermahlung v. Stroh, Heu, Heidekraut etc. Röhrenmühl., Spreu, Mäslinellen usw. usw. Wicken, Roden usw.

zur Bereitung von Ersatzfuttermitteln jeder Art.

Über 10.000 Mahlmäschinen geliefert, Bestat. Beweis unübertroffener Konstruktion.

Alpine Maschinenfabrik Augsburg s. S.

Beste ausschließlich Spezialfabrik für Zerkleinerungs- u. Transport-Anlagen.

Elektrische Installationen

in Kupfer- oder Zinkdrahtverlegung, werden von uns schnellstens durch unsere Abteilung

Stadtmontage

ausgeführt.

Verkauf v. Installationsmaterial

sowie Elektrogeräten, Kochapparate u. s. w. in kleinen und grossen Mengen ab unserem Lager Mannheim.

Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.

Mannheimer Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Telephon 7110. Elisabethstr. 7.

Aufrechterhaltung der Dampfbetriebe

durch die 25 inaussetzbar bewährte Unterwind-Feuerung der

Deutschen Evaporator-A.-G.
D 1, 9 Mannheim Tel. 287.

Verlangen Sie Offerten und Ingenieurbesuch kostenlos.

Dach-Reparaturen

aller Art, stoch. Spenglerarbeiten, werden prompt, hochgenau u. billigst ausgeführt.

SCHNEPF & Co.
Luisenring 25. Eingang: Dalbergstr. 4.
Telephon 5442.

Zweits Rechnungsabschluss der Offizier-Speiseanstalt des Grenadier-Regiments Nr. 110 wollen alle diejenigen, welche noch

Forderungen

zu erheben haben, diese baldigst einreichen.

Rechnungsbüro
d. Offizier-Speiseanstalt Gren.-Reg. 110 Gabelberg, Alte Kaserne, Regts.-Geh.-Zimmer.

Zeit-Arbeit-Geld

spart du bei Verwendung von

Schuhchrome Perlstein

LEXIS-Qualität * Hausmark-Marken

zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

CHIESEWERKE GEBR. SCHULZ, DELMENHARDEN

Das Buch über die Ehe

mit anatomischen Abbildungen

2 Bände viele andere interessante Bücher kauft man in der

Mannheimer Bücherbörse, G. 3, 18

Bei vorher. Einlieferung des Betrages Zulassung durch die Post.

Grundbesitz Verkauf

Verkauf, Aufstellung, Verpackung, Typographische, Schriftführung, Buchdruck

Landes-Siedlung

Lehrhandwerk, Leipzig

Eigenes Offenblatt

Verkäufe

Geschäftshaus

in der besten Lage der Stadt

Wohnhäuser

in guter Lage

Egon Schwartz
Tel. 1734.

Badewanne

billig zu verkaufen

Zwillingswagen

gut erhalten, sofort zu kaufen

Fuchspelz

preiswert zu verkaufen

Kaffeeservice

u. anderen Geschirr

Hotel Leuchtwand

Zimmer 28.

Kauf-Gesuche

Achtung!

geiragene Hosen

Dunkles Herren-Zimmer

div. gebr. Büromöbel

Glasabschluss

und eine

Ladentür

zu kaufen gesucht.

Miet-Gesuche

Wohnung

von 4-6 Zimmern

2-3 unmöblierte Zimmer

zu mieten gesucht

2 Zimmer und Küche

essent. mit Bad in gutem Haus

2 Zimmer und Küche

mit Bad in gutem Haus

Heirat.

Goldbr., 30-jähriger, geb. 1888, 22.000 M. Vermögen, 24.000 M. lohnend, sucht anständiger, tüchtiger, ergebener, 20-25-jähriger, am liebsten vom Lande zwecks

Heirat.

Ein Herr von 24 Jahren, Eisenbahner (sch.) mittlerer Stellung, blond mit etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines netten Mädchens zwecks bald.

Heirat.

Ziele vor dem Lande, Dienstmädchen, Witwe ohne Kind nicht ausgeschlossen, im Alter von 20-24 Jahren, Bedingung: Tadellose Vergangenheit, gesund und ohne körperliche Fehler, etwas Vermögen erwünscht. Nur schriftl. ernstgemeinte Zuschriften mit 200 Pf. sind einzuwenden unter B. L. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Geld wird sofort retourniert. Anonym vollständig ausgeschlossen.

Heirat.

Blauer, Privatbeamter, 48 Jahre, in gutgehender, fester, Lebensstellung, mit 2 erwachsene Söhnen von 12-18 Jahren sucht mit älterer Dame oder Witwe ohne Kinder bekannt zu werden zwecks baldiger

Heirat.

Zuschriften mit 200 Pf. sind einzuwenden unter B. L. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heirat.

Ein Herr von 24 Jahren, Eisenbahner (sch.) mittlerer Stellung, blond mit etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines netten Mädchens zwecks bald.

Heirat.

Ziele vor dem Lande, Dienstmädchen, Witwe ohne Kind nicht ausgeschlossen, im Alter von 20-24 Jahren, Bedingung: Tadellose Vergangenheit, gesund und ohne körperliche Fehler, etwas Vermögen erwünscht. Nur schriftl. ernstgemeinte Zuschriften mit 200 Pf. sind einzuwenden unter B. L. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Geld wird sofort retourniert. Anonym vollständig ausgeschlossen.

Heirat.

Blauer, Privatbeamter, 48 Jahre, in gutgehender, fester, Lebensstellung, mit 2 erwachsene Söhnen von 12-18 Jahren sucht mit älterer Dame oder Witwe ohne Kinder bekannt zu werden zwecks baldiger

Heirat.

Zuschriften mit 200 Pf. sind einzuwenden unter B. L. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oster-Wunsch.

Ingenieur groß, 30-jährig, berr. Erscheinung, berr. engl. wünsch. da hier heim u. heimlich, 2 B. u. mögl. a. b. Wege durch Angl. bel. od. Nr. mit

groß. fischen geb. Dame

aus Hebräen oder Geschäftsfreien, vermög. Eltern, a. 20-25 Jahr. bekannt zu werden.

Sehr Dame mit, wie schwer es ist, hat Handen, entsprechend - zu finden, ich bitte deshalb um Vertrauen und Behagen, da Verschwiegenheit Pflicht. Nach postl. Briefe zur Klärung ergehen. Zuschriften unter T. L. 20 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 21578

Piano

einmalig zu verkaufen

Verloren

Geldbeutel mit Inhalt

Geldbrieftasche

mit 1000 Mark

Polstermöbel

divers, Chaiselongue, Sofa, Klappstuhl in Stoff und Leder

Anzug.

schwarz, 1,75 m, zu verkaufen

Gebrauchtes gut erhaltenes Herren-u. Ebzimmer

zu kaufen gesucht.

Best. Angebote mit Preis an

August Scheib
Dankbrevietstraße 23.

2-3 Zimmer-Wohnung

in Mannheim oder Vororten gelegen für sofort oder später von hiesigen Ehepaar gef. Kaufpreis b. Firma West, Reiter, M. 4, 16.

hübsch möbl. Zimmer

Quadrat L-O ab. Ehemaliger Vorortstadt zum 1. Mai. Angebote an Dreißiger, Besenstraße 21, 3. Etg.

2-3 Zimmer-Wohnung

in Mannheim oder Vororten gelegen für sofort oder später von hiesigen Ehepaar gef. Kaufpreis b. Firma West, Reiter, M. 4, 16.

hübsch möbl. Zimmer

Quadrat L-O ab. Ehemaliger Vorortstadt zum 1. Mai. Angebote an Dreißiger, Besenstraße 21, 3. Etg.

2-3 Zimmer-Wohnung

in Mannheim oder Vororten gelegen für sofort oder später von hiesigen Ehepaar gef. Kaufpreis b. Firma West, Reiter, M. 4, 16.

hübsch möbl. Zimmer

Quadrat L-O ab. Ehemaliger Vorortstadt zum 1. Mai. Angebote an Dreißiger, Besenstraße 21, 3. Etg.

2-3 Zimmer-Wohnung

in Mannheim oder Vororten gelegen für sofort oder später von hiesigen Ehepaar gef. Kaufpreis b. Firma West, Reiter, M. 4, 16.

hübsch möbl. Zimmer

Quadrat L-O ab. Ehemaliger Vorortstadt zum 1. Mai. Angebote an Dreißiger, Besenstraße 21, 3. Etg.

2-3 Zimmer-Wohnung

in Mannheim oder Vororten gelegen für sofort oder später von hiesigen Ehepaar gef. Kaufpreis b. Firma West, Reiter, M. 4, 16.

hübsch möbl. Zimmer

Quadrat L-O ab. Ehemaliger Vorortstadt zum 1. Mai. Angebote an Dreißiger, Besenstraße 21, 3. Etg.

2-3 Zimmer-Wohnung

in Mannheim oder Vororten gelegen für sofort oder später von hiesigen Ehepaar gef. Kaufpreis b. Firma West, Reiter, M. 4, 16.

hübsch möbl. Zimmer

Quadrat L-O ab. Ehemaliger Vorortstadt zum 1. Mai. Angebote an Dreißiger, Besenstraße 21, 3. Etg.

